

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1927**

65 (18.3.1927)

# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Rufstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Verlagspreis: halbmönl. 1.15 M mit 1 M ohne Zustellung. Einzelpreis 10 S. Sonntags 15 S. — Anzeigen: die einsp. Kolonelle 28 S. u. Redaktion: Lufsenstr. 24. Fernsprecher: 481. Schriftleitung: Georg Schöfelin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Nabel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkstfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

## Der 18. März

Jahrzehnte sind schon vergangen, Generationen lösten sich einander ab, das Gesicht der Erde veränderte sich, und immer noch lebt in den Menschen die Erinnerung an das geschichtliche Erlebnis des 18. März. Brachte der 18. März der Menschheit die erhoffte Erlösung, Gleichheit und Brüderlichkeit, Freiheit, Glück und Frieden, daß heute noch die Menschen mit trahlenden Augen von dem Tage sprechen, an dem die Märzwinde durch die Lande wehten? Nein... der Tag brachte nicht die Freiheit, sondern ließ die Menschen für eine Sekunde die Freiheit erschauen, er brachte nicht die Brüderlichkeit, verbrüdete die Menschen nur für Tage und brachte auch nicht die Erlösung, sondern erlöste nur die Herrschenden vollends vom Druck der Massen!

Deshalb gedenken wir auch nicht des 18. März, des Tages, an dem das Blut vieler Freiheitskämpfer floß, Träume ausgeträumt wurden, Macht vor Recht siegte, und Soldaten über Frauen und Kinder marschierten. Daß der Bürger mit dem Handwerker, der Geschäftsmann mit dem Student die Barrikaden erklieg, starben mit der Fahne in der Faust für Freiheit und einiges Deutschland, für Schwarz-Rot-Gold, das macht uns den 18. März noch nicht allein so erinnerungsstark, daß wir mit Liebe und Treue dieses heiligen Tages gedenken.

Es ist der Wille zum Kampf, die Begeisterung für das Ziel, die Opferbereitschaft für dieses Ziel zu kämpfen und zu sterben, der Triumph, dem Gegner den Nacken gebeugt zu haben, das alles wirkt hauchhaft in uns und verdrängt sich am 18. März zu der Erinnerung: einmal kämpften, siegten und starben Kämpfer und Männer und Frauen der Freiheit, um die Fahne der Revolution durch das Land zu tragen, aufzupflanzen als Symbol der Freiheit und Gleichheit!

Verrat und Schwäche besiegte das aufrechte Heer der Revolutionäre! Deshalb können auch wir als proletarier uns des 18. März erinnern, des Tages proletarischer Kampfesverbundenheit, brüderlicher Solidarität, und aufrechten Kampfesertums! Des Bürgerlums Verrat an den Revolutionären von 48, den Kämpfern des 18. März, soll uns heute lebenden noch erinnerungsstärker sein, wo wir von falschen Freunden der Republik umlauert werden!

Der 18. März soll uns Symbol proletarischer Kampfstreue und zugleich Symbol bürgerlicher Feigheit sein. Gerade heute sollen wir uns mahnend des 18. März erinnern!

### Den Achtundvierzigern

Im März, im März, da braust, da quillt,  
Da laßt die Mähdreie,  
Der März ist froh, der März ist wild,  
Der März ist die Erhebung.

Im März, im März, da scholl, da schrie  
Das Volk nach den Gewehren,  
Im März, da wuchs, im März gedieh  
Der Wille, sich zu wehren.

Es hat ein Ziel in euch geruht,  
Ein Glaube, eine Mahnung,  
Und ewig war der Sturm im Blut  
Und ewig war die Mahnung.

Hilft auch das alte Volkspolter  
Sint über andern Wällen,  
Im März, im März, da grühen wir  
Die alten Sturmgeschellen. Sans Baire

## Kein Volksentscheid in der Aufwertungsfrage

Berlin, 17. März. (Eig. Bericht.) Das Reichskabinett lehnte am Donnerstag den von den Sparverbänden gestellten Antrag auf Einberufung des Volksentscheids in der Aufwertungsfrage ab. Das gleiche Schicksal hatten die Aufwertungsanträge der Bayerischen Volkspartei. Die Ablehnung erfolgte auf Vorschlag des deutschnationalen Innenministers.

Es ist bezeichnend, daß es heute ein deutschnationaler Innenminister ist, der selbst den Vorschlag auf Abweisung der Aufwertungsbegehren macht, wo doch die Deutschnationalen gerade mit der Einleitung der betrogenen Sparer ihre Wahlagitation betrieben, sowohl bei der Reichstagswahl, wie bei der Wahl des „Retters“ v. Hindenburg. Welchen Antriebs hat J. H. nur der deutschnationale Aufwertungsminister Dr. West gemacht, um die Sparer zugunsten der deutschnationalen Politik zu bearbeiten und heute müssen die Deutschnationalen selbst die Sparerwünsche zurückweisen.

## Die Begnadigung der Mörder Graffs

Schlechter Eindruck in Belgien

Brüssel, 18. März. (Kundendienst.) Im Senat kam am Donnerstag bei der Beratung des Hausaktes des Außenministeriums auch die von Belgien beantragte Begnadigung der Mörder des Leutnants Graff zur Sprache. Gegen die Art, wie Belgien dabei behandelt worden sei, wurde von dem belgischen Vertreter Protest erhoben. Außenminister Vandervelde bezeichnete den Zwischenfall als höchst bedauerlich.

## Landesverrat

Leipzig, 15. März. (Eig. Bericht.) Am Dienstag hatte sich der verantwortliche Redakteur des kommunistischen „Kühn-Echo“ in Eisen, Wils Kiesel, wegen verübten Landesverrats vor dem Reichsgericht zu verantworten. Das „Kühn-Echo“ hatte am 17. Juli 1926 eine Notiz veröffentlicht, nach der das Deutsche Reich mit Genehmigung der Entente 17 Zentimeter-Geschützrohre sowie 40 000 Maschinengewehrläufe bei der Firma Krupp in Auftrag gegeben hatte. Es wurde gleichzeitig behauptet, daß die Firma Krupp den Auftrag des Eisener Komitees „Eintracht“ zur Lieferung von 20 Kraftwagen ablehnte. Ein als Zeuge geladener Direktor der Firma Krupp bestritt, daß neue Maschinen zum Geschützbau aufgestellt wären. Richtig sei jedoch, daß im vorigen Jahre mit Genehmigung der Entente 9000 Gewehrläufe und 4660 Maschinengewehrläufe bei der Firma Krupp fabriziert worden sind. Der Reichsanwalt beantragte 13 Monate Zuchthaus. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

## Dichoparthisches

Bericht über einen Besuch im Hause Doorn

In einer deutschnationalen Frauengruppe hielt die Stabsverordnete Frau Ulrich einen Vortrag über ihren Besuch im Hause Doorn. Sie teilte dabei nach dem „Vorwärts“ mit:

Alle Jahre mindestens einmal lade der Kaiser aus den Kreisen der Bismarckhändler, der evangelischen Arbeiterbewegung und der Deutschnationalen Partei Personen zu sich, um die Fühlung mit seinem Volke nicht zu verlieren und dem deutschen Volke ins Gedächtnis zu rufen, wie groß das Verbrechen der Kronenherzoge gewesen sei, und daß der so oft mißdeutete „Abertritt“ des Kaisers nach Holland doch nur ein Opfer sei, das der Kaiser gebracht habe, um dem deutschen Volke die größere Schmach zu ersparen, daß ihn die roten Machthaber auslieferen. Nach der Verfallener Verträge habe ursprünglich eine Kauflei über die Auslieferung des Kaisers entfallen, und die Kunde davon und daß zum aufünftigen Erbe des Kaisers eine westindische Insel mit mörderischem Klima bestimmt sei, habe der Kaiserin das Herz gebrochen. Der Kaiser habe sich infolge der schweren Erfahrungen des Weltkrieges gewandelt und geläutert, und nach seinen eigenen Worten sei es ihm jetzt klar, daß die Freimaurer und die internationalen Juden den Krieg entfesselt hätten, Kreise, gegen die es der Kaiser früher an der nötigen Distanz habe fehlen lassen. In einer erschütternden Predigt habe der Kaiser sein Schicksal mit dem des Gerichts des Pontius Pilatus über Christus verglichen, denn so, wie auch Pontius Pilatus nicht aus sich heraus Christus angeschuldigt habe, so sei auch das deutsche Volk nur den Einflüsterungen der Fremdlinge erlegen. Und wenn man vom deutschen Proletariat spreche, das die Novemberrevolution auf dem Gewissen habe, so sei das eine irrtümliche Angelegenheit, denn der deutsche Arbeiter sei kein Proletarier, und er, der Kaiser, würde an Stelle eines deutschen Arbeiters stehen, der ihn so tituliere, links und rechts ins Gesicht schlagen. In der schließlichen Zeit habe der Kaiser eine Waise seines Vaters verkaufen müssen. Das Ergebnis des Besuchs lasse die Rednerin dahin zusammenfassen: „So hatten sie, liebe deutsche Frauen, alle mit zur Erreichung des herrlichen Zieles — die Frau spricht ja oft noch, wenn Männer schweigen müssen —, damit wir bald sagen können, nun ist sie überwunden, die kaiserliche, die schreckliche Zeit.“ Und die Besprechende ergänzte diese Aufforderung durch das Versprechen: Das unantastbare Judentum, das nur den Hohenzollern seine Freiheit verdanke, habe zwar den deutschen Kaiserthron gestürzt, aber die deutschen Frauen würden ihn wieder errichten und mit Gottes anärdiger Hilfe werde ihnen das große Werk gelingen.

Zur Zeit scheint es ganz schlimm zu stehen mit ihm.

## Die Abstimmung der Nationalen

Berlin, 18. März. (Kundendienst.) Die „Vossische Zeitung“ weiß von einer Aussprache zwischen dem Bundesführer des Stahlhelms, Sedlitz, und dem Grafen Weizsäcker zu berichten, die in Berlin Mitte Februar stattgefunden haben soll. Weizsäcker habe dabei erklärt, mit der nationalen Bewegung sehe es sehr düster aus. Mit Sorge lege man sich die Frage vor, was beim Absinken des gesamtstaatlichen Reichspräsidenten geschehen solle. Bei einer Neuwahl des Reichspräsidenten sei gar nicht daran zu denken, daß die nationale Bewegung wieder einen gleichen Erfolg haben werde. Schließlich meldet das Blatt, daß der Stahlhelm sich umorganisiert hat. Er zerfällt jetzt in drei Teile: „Kern-Stahlhelm“, dem die ehemaligen Frontsoldaten angehören, „Ring-Stahlhelm“, der sich aus dem „Stahlhelm-Landsknecht“ und den jungen Mitgliedern über 21 Jahr zusammenzieht, und schließlich der „Jung-Stahlhelm“ mit den jungen Leuten zwischen 17 und 21 Jahren.

## Bergarbeiterinternationale

Berlin, 17. März. (Eig. Draht.) Die Berliner Beratungen der Exekutive der Bergarbeiterinternationale wurden am Donnerstag abgeschlossen. Bei der Besprechung der Berichte über die Lage des Bergbaues und seiner Arbeiter in den verschiedenen Ländern wurde zunächst von englischer Seite interessante Einzelheiten über das Ergebnis des letzten Kampfes abgelesen. U. a. wurden aus verschiedenen anderen Ländern erfreuliche Mitteilungen über Arbeitslosenverhältnisse gemacht, wofür gegenwärtig in Deutschland, Holland und Polen heftige Bewegungen einsetzen haben. Einachend beschäftigte sich die Exekutive mit dem Streit um Franz Hodges und den Fall Coop. Ein aus drei Mitgliedern bestehender besonderer Ausschuss soll die Frage prüfen, ob die Haltung der internationalen Sekretärs Hodges während des englischen Bergarbeiterstreiks und die Übernahme einer Stellung im englischen Elektrizitätswerk mit seinem Amt als internationaler Sekretär vereinbar sind. Der Ausschuss wird zur Prüfung der Sachlage am 28. und 29. April in London zusammenzutreten und der nächsten Konferenz Bericht erstatten.

## Stationierung elsasslothringer Eisenbahnbeamter in St. Ludwig

Neuenburg (bei Millheim), 17. März. Die elsasslothringer Eisenbahn hat nach dem Beispiel der badischen Bahnen eine Reihe von Angestellten in Basel stationiert, um von hier aus den Dienst auf dem elsasslothringer Bahnhof zu versehen. Seit der Entwertung des französischen Franken kosten diese Beamte der französischen Eisenbahngesellschaft eine große Menge Geld, wie dies auch bei den deutschen Eisenbahnbeamten in Basel während der Inflationszeit der Fall war. Die deutschen Beamten wurden dann zum größten Teil in Weiskopfstation eingestellt. Nach dem deutschen Beispiel will nun die elsasslothringer Eisenbahnverwaltung ihre Angestellten nach St. Ludwig versetzen und plant zu diesem Zweck eine Reihe von Wohnhäusern in St. Ludwig zu erstellen. Birta 100 französische Beamte müßten dann ihren Wohnsitz ändern. In St. Ludwig ist man über diesen eventuellen Bevölkerungsanstieg erfreut, während bei den Eisenbahnern eine recht gemischte Stimmung herrscht.

## Handelsabkommen mit Frankreich

Berlin, 18. März. (Kundendienst.) Am Donnerstag nachmittags ist in Paris, wie ausgedrückt wird, zwischen dem französischen Handelsminister und dem Führer der deutschen Handelsvertragsdelegation, Herrn Ministerialdirektor Dr. Pöffe, ein vorläufiges Handelsabkommen unterzeichnet worden, das die allgemeinen Grundlagen des künftigen Handelsvertrages festsetzt.

## Weitergeltung von Bestimmungen in der Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 17. März. Am 31. März 1927 läuft die Geltungsdauer einiger Gesetze und Verordnungen in der Erwerbslosenfürsorge ab. Hierzu gehören das Gesetz über eine Arbeitsfürsorge für Erwerbslose, die Kurzarbeiterfürsorge und die sechste Ausführungsverordnung über den Reichsurlaub. Das Reichsarbeitsministerium hat dem Reichsrat Vorschläge über die Verlängerung dieser Bestimmungen gemacht. Mit einer baldigen Verabschiedung kann gerechnet werden. — Das Reichsarbeitsministerium wird ferner die Geltungsdauer seines Gesetzes durch den es die Höchstdauer der Erwerbslosenunterstützung für die Mehrzahl der Berufsgruppen über 26 Wochen hinaus ausdehnt hat, verlängern. Auch die bisherigen Höchstätze bleiben über den 1. April 1927 hinaus in Kraft.

## Schiedspruch in der Metallindustrie

Berlin, 18. März. (Kundendienst.) Für die Metallindustrie des oberen Kreises Solingen ist durch vereinbarten Schiedspruch eine Lohnerhöhung von 8 bis 12 Prozent bei Stundenlöhnen und 5 Prozent bei den Akkordlöhnen zustand gekommen. Die Entscheidung über die Arbeitszeit liegt noch beim Schlichter.

## Schwere Kämpfe in China

Peking, 18. März. (Kundendienst.) Im Frontabschnitt von Kantsin, ungefähr 150 Meilen nordwestlich von Shanhai, sind schwere Kämpfe im Gange, die jedoch noch zu keiner Entscheidung geführt haben. Da in Shanhai die Nachricht eingetroffen war, Kantsin sei gefallen, hat der Generalkommandant am Donnerstag morgen den Generalstreik ausgerufen, an dem sich vor allem etwa 20 Spinnereien beteiligt haben. In Shanhai sollen weiterhin Verhandlungen für ein Abkommen im Gange sein, das eine friedliche Beilegung der Stadt ermöglichen sollen.

## Generalstreik in Lódz

Warschau, 18. März. (Kundendienst.) Die Verhandlungen, die am Donnerstag in Warschau zwischen Vertretern der Regierung und der Textilarbeiter und Textilindustriellen stattgefunden haben, sind ergebnislos verlaufen. Der Arbeitsminister bezeichnete die Forderungen der Arbeiter als gerechtfertigt und versuchte die Industriellen zu einer Lohnerhöhung zu bewegen, jedoch ohne Erfolg. Daraufhin beschloßen die Vertreter der Gewerkschaften für Samstag in Lódz den Generalstreik zu proklamieren und ihn evtl. auf andere Städte auszu dehnen.



### Aus dem Verfassungsausschuß des Badischen Landtags

Der Verfassungsausschuß des Badischen Landtags befaßt sich am Mittwoch mit einer Eingabe der Gemeindevorstände zur Bildung eines Ausschusses der Selbstverwaltungskörper bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Staates und mit einer Eingabe der Wirtschaftlichen Vereinigung der Unternehmerverbände Mittelrheins Baden, um Errichtung eines Badischen Landwirtschaftsrates.

In der Eingabe der Gemeinden wird ein Ausschuss verlangt, der bei gesetzlichen Fragen gehört werden soll. Bisher sei ein solches Anhörungsrecht dem Staat ungenügend oder überhaupt nicht durchgeföhrt worden. Von den Unternehmerverbänden wird in ihrer Eingabe verlangt, daß in dem Landwirtschaftsrat 20 Vertreter der Wirtschaft, 7 Vertreter der Selbstverwaltung und 6 Arbeitnehmer ihren Sitz haben sollen. — Berichterstatter zu diesen Eingaben ist Abg. Dr. Föhr (Zentr.). Er erklärte u. a., die Eingabe der Wirtschaftlichen Vereinigung sei verfassungsrechtlich nicht berechtigt. Die Wirtschaftsverbände würden nur ihren Interessenstandpunkt vertreten und nicht uneigennützig arbeiten. Es sei auch zweifelhaft, ob ein Landwirtschaftsrat zu einem Erzeugnis führe. Der Berichterstatter beantragte Uebertragung zur Tagesordnung. Der Standpunkt der Regierung wurde dahin festgelegt: Die Vor schläge der Wirtschaftsverbände würden auf eine erste Kammer hinauslaufen. Die Gemeinden hätten nur ein Anhörungsrecht, aber kein Mitwirkungsrecht in der Verwaltung. Nach Auffassung der Regierung sei es nicht notwendig, den Gemeinden die Referentenwürde zuzuerkennen, sondern es genüge, bei den Gemeinden anzutragen, welche Vor schläge sie zu machen hätten.

In der Aussprache wurde von sozialdemokratischer Seite die Eingabe der wirtschaftlichen Verbände abgelehnt. Ein Zentrumsredner lehnte den Antrag des Berichterstatters, über die Eingabe der Wirtschaftlichen Vereinigung zur Tagesordnung überzugehen, ab, worauf der Berichterstatter für Ueberweisung der Eingabe an die Regierung als Material sich aussprach. Der Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung äußerte sich gegen die Ueberweisung der Eingabe an die Regierung als Material. Er erklärte, daß vom Reichstag ein gemeinsames Gremium der Gemeindevorstände und der Kreise, sowie der Wirtschaftsverbände nur zu begründen sei. Die Stellungnahme dieser Verbände zu politischen Fragen würde sich dadurch den der politischen Körperschaften nähern und damit ihre Arbeit erleichtern. Ein weiterer Zentrumsredner gab der Befürchtung eines Ueberwiegens der großen Städte Ausdruck und hielt eine Änderung des von den Gemeinden verlangten Ausschusses nach Verringerung eines Gebietsanteils im Landtag und eine Mitwirkung im Landtag für bedenklich. Ein sozialdemokratischer Redner übte Kritik, daß die Arbeitervereine bisher kein Anhörungsrecht habe. Von demokratischer Seite wurde die frühere erste Kammer verteidigt. (11) Dieser Redner lehnte aber die Schaffung eines Ausschusses für Gemeinden allein ab und verlangte eine Gesamtorganisation der Gemeinden zusammen mit den bedeutungsvollen Wirtschaftsverbänden. Von dem Sprecher der Wirtschaftlichen Vereinigung wurde eine erste Kammer eingetretet, die von sozialdemokratischer Seite ebenfalls abgelehnt wurde. Schließlich wurde noch von einem Vertreter der Regierung angeregt, man würde eine Änderung der Verfassung behandeln. — Die Beratung wird am Donnerstag nachmittags fortgesetzt.

### Aus dem Freistaat Baden

#### Der Industrie- und Handelstag zur Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes

Der Badische Industrie- und Handelstag hat namens der badischen Handelskammern an den Landtag und an das Finanzministerium Eingaben wegen Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes gerichtet. Es wird darin ausgeführt, daß die gewerbesteuerliche Belastung in Baden gegenüber denjenigen in anderen deutschen Ländern außerordentlich hoch ist und sich in keiner Weise verantworten läßt. Während in Baden der Steuergrundbetrag für den Gewerbeertrag von 100 M. Ertrag von 1 M. bis 3,80 M. bemessen beträgt, betragen die Steuern für Preußen 1/4 bis 2 Prozent, also im Höchstmaß nur rund die Hälfte der in Baden bestehenden Beträge. In Württemberg werden im Gegenzug die Gewerbesteuer dem Reinertrag nicht angeschlossen. In der Eingabe wird an den Landtag die Bitte gerichtet, die Badische Regierung zu veranlassen, den Betrag des voraussichtlichen gesamten Aufkommens an Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1926 an der Hand des vorhandenen Materials festzustellen und dem Landtag mitzuteilen und nach Kenntnis dieses Aufkommens eine entsprechende Ermäßigung der Gewerbesteuer einzutreten zu lassen. Vor allem läge auch in Baden eine Kürzung des steuerbaren Gewerbeertrages für das Rechnungsjahr 1926 in Höhe von 20 bis 25 Prozent in Betracht, da die Berechnung der Gewerbesteuer für 1926 aus dem ungeführten Ertrag des Jahres 1925 und die Einziehung dieses Steuerbetrages für die überwiegende Zahl der gewerblichen Unternehmer zu ganz außerordentlichen Härten führt und vielfach katastrophal wirken muß. Eine Herabsetzung des Steuerbetrages in Höhe von 200 Prozent auf 150 Prozent sei geboten und durchführbar.

#### Die Erwerbslosigkeit in Baden nach dem Stand vom 28. Februar 1927

Am 28. Februar wurden im Lande Baden insgesamt 71 970 Erwerbslosenunterstützungsempfänger einschließlich 7421 Kriegerfürsorgeempfänger gezählt. Ein genauer zahlenmäßiger Vergleich mit dem Stand vom Monatsbeginn ist infolgedessen unmöglich, als wohl für beide Zeitpunkte die Ziffern der Hauptunterstützungsempfänger und für den letzteren Zeitpunkt (28. Februar) auch die der Kriegerfürsorgeempfänger gegeben sind, während hingegen Zahlenangaben über die Kriegerfürsorgeempfänger nach dem Stand vom 1. Februar nicht vorliegen. Die nachfolgende Untersuchung beschränkt sich infolgedessen unter Berücksichtigung der zahlenmäßigen Vergleich mit dem Stand vom Monatsanfang im wesentlichen auf eine Darstellung des inneren Aufbaus der Gesamterwerbslosensiffer nach Berufsgruppen.

Das Hauptkontingent (33,33 Proz.) entfiel naturgemäß auf die Gruppe der Lohnarbeiterschaft, welche mit 23 681 unterstützten Erwerbslosen. Gleich darauf folgten die Gruppen der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie mit 15 545 (21,88 Proz.) Unterstützten. Die letzte Aufwärtsbewegung, die innerhalb dieser Gruppen für verschiedene Fabrikationszweige im Laufe der letzten Wochen festzustellen war, und die aller Voraussicht nach weiter anhalten dürfte, vermochte also bisher noch nicht die Arbeitslosigkeit innerhalb dieser Gruppen

# Memorandumprozess Wilms

(Fünftes Verhandlungstag.)

In der Mittwochsitzung des Memorandumprozesses Wilms ermahnte der Vorsitzende zunächst noch einmal die Angeklagten Klapproth und Fuhrmann, die Wahrheit zu sagen. Bei Klapproth bleibt das ohne große Wirkung. Er erklärt lediglich, nie bestreitet zu haben, daß er in Rathenow war. Von den Vorgängen dort will er aber nichts wissen, da er „zu beissen“ gewesen ist. Bei dem Angeklagten Fuhrmann hat der Vorsitzende mit seiner Mahnung anscheinend mehr Erfolg. Er bekennt sich zu einer Art Gehändnis, das jedoch auch nur die Schuld von den Angeklagten abzumäßen und sie auf den in Sidafria weilenden Hauptmann Gutknecht zu schieben sucht. Als er, Fuhrmann, drei Wochen bei der Reichswehr gewesen sei, habe er eines Abends mit dem Hauptmann Gutknecht in Spandau einen Spaziergang gemacht, wobei ihm Näheres über den Feldwebel Wilms erzählt worden sei. Dieser habe einen Soldatentrakt österrönd und bei der Durchsichtung seiner Wohnung habe man Briefchen von Kommunisten gefunden. Es sei sicher, daß Wilms ein Verräter war. Anschließend habe Gutknecht erklärt, in den nächsten Tagen werde Fuhrmann nach Rathenow kommen und mit Wilms in einem Auto wegfahren, angeblich um ein kommunistisches Waffenlager auszuheben, in Wirklichkeit, um Wilms dabei zur Seite zu schaffen. Er, Fuhrmann, habe also ausdrücklich zu, daß er vorher von der Befreiung des Wilms gewußt habe, diese Kenntnis sei seine Beteiligung am Mord, der zur Verhandlung steht. Bisher habe er geschwiegen, weil er wie die übrigen Angeklagten ein guter Kamerad Gutknechts gewesen sei. Zusammenfassend erklärte Fuhrmann, die Initiative zu der Ermordung des Wilms sei sicher von Gutknecht ausgegangen.

Nach diesem sogenannten Geständnis des Angeklagten Fuhrmann wurde noch einmal der Zeuge Lorenz zur Rede gestellt. Er muß zugeben, gewußt zu haben, daß der ihm befreundete Lehrer, Dr. Stantien, wegen einer Memorandumangelegenheit in Haft sei, aber er will sich nicht darum kümmern haben. Auf die Vorklärungen, weshalb er sich jetzt erst als Zeuge gemeldet habe, weiß er keine Antwort. Der Angeklagte Fuhrmann, zur Rede gestellt, warum er die Tat an Wilms nicht berichtet habe, erklärt, er habe keine innere Verpflichtung geföhlt, die Tat eines Vorklärers zu verhindern, zumal sie ihm beargwöhnt erschien. Zeuge Fuhrmann teilt u. a. mit, daß Oberleutnant Fuhrmann ihn einmal fürchterlich österrönd und ihm dann erklärt habe: „Wenn Sie etwas verraten, ich will Sie persönlich nieder.“ Die Schläge seien allerdings gerecht gewesen. Vor dem Untersuchungsrichter hat dieser Zeuge bezeugt, daß man seinerzeit am Abend vor dem Verschwinden des Wilms diesen betrunken machte, wobei Fuhrmann, Klapproth und Fuhrmann zugegen waren. Auch das Auto habe er gesehen, mit dem die drei mit dem Feldwebel Wilms um 12 Uhr nachts davon gefahren sind. Jetzt vor Gericht weiß er davon nichts mehr. Kein Wunder, der Zeuge hat am Abend vorher mit einigen anderen Zeugen geschert. Außerdem muß er zugeben, daß die Sachen des verschundenen Wilms damals unter den Augen der hiesigen des Arbeitskommandos verteilt wurden, die also nicht mehr mit einer Rückkehr rechneten.

Andere Zeugen wollen sagen, daß Wilms, die in ihrem Besitz waren, lediglich „geunden“ haben. Amittien der Zeugenkorrosion, die seinerzeit an dem Bedgelage beteiligt war, erinnert sich Zeuge Fuhrmann österrönd daran, daß ihm ein Kamerad

rat gesagt hat: „Du, dem Wilms haben sie gegeben.“ Der Zeuge Sommerfeld befaßt, von den Verteidigern mit Fragen überhütet, den Angeklagten Fuhrmann immer mehr und versichert noch einmal, Fuhrmann hätte ihm damals gestanden, daß vier Personen an der nächtlichen Autofahrt teilgenommen haben. Genau schildert Sommerfeld einen Vorfall. Bei einem Zusammenstoß mit Fuhrmann habe er unter dessen Beiste einen Strich gesehen. Auf die Frage: Kannst Du Dir nicht einmal mehr ein Paar Hofenträger leisten? habe Fuhrmann erwidert: Sei still, damit wird ein Ding gedreht. Daraufhin habe sich Fuhrmann ihm wegen der Tat an Wilms vertraut, wobei er sogar gemeint habe, Er, Sommerfeld, habe damit seinen Verdacht bestätigt bekommen und Fuhrmann erwidert: „Sei still, nun weiß ich genug.“

Auch die nächste Zeugin, die geschiedene Frau des Sommerfeld, befaßt, daß Fuhrmann im Sommer 1923 von einer nächtlichen Autofahrt gesprochen habe, bei der ein Mann namens Wilms umgebracht worden sei. Vier Personen seien dabei gewesen. Sie, Zeugin, habe annehmen müssen, daß sich Fuhrmann selbst unter den Tätern befunden hat. Auch von einem Strich bei der Rede gewesen, mit welchem Beschwerungsgegenstände an der Beise befaßt wurden. Auch dem Zeugen Poppe gegenüber hat Fuhrmann auf dem Kasernehof in Rathenow ein entsprechendes Geständnis abgelegt und dabei erklärt: Wenn das Auto rattert, dann gibts die üblichen Schüsse in den Hintertopf.“

In der Nachmittagsitzung wurden zahlreiche weitere Zeugen, frühere Angehörige des Arbeitskommandos Rathenow, vernommen. Die meisten geben zu, daß Fuhrmann bei dem Mord zugegen gewesen ist. Ueber die Tätigkeit des Angeklagten Oberleutnant Schulz äußert sich als Zeuge Hauptmann Ramshorn. Schulz sei Vertreter Buchruders gewesen, seine Befehle seien ausgeführt worden, zumal er den ganzen Laden im Wehrkreiskommando III schmiß.“

Berlin, 17. März. (Eig. Draht.) Im Memorandumprozess Wilms setzte die Verteidigung am Donnerstag ihre Abwägungssitzung fort, aber unter Veränderung des Zielpunktes. Sie behauptet jetzt, daß die Verantwortung auf den Schultern leitender Reichswehroffiziere liege, die neben Schulz auf die Anklagebank gebären. Damit gewinnt der Prozess größte Bedeutung für die Aufrollung der Beziehungen zwischen schwarzer Reichswehr und legaler Reichswehr, zwischen Reichswehr und Feme. Da die Anklage offen vor Gericht die Reichswehrleitung der Schuld an den Memormorden anklagt, muß nun endlich der gesamte Komplex reiflos aufgerollt werden. Niemand will verantwortlich sein. Keiner will zu seinen Taten stehen. Werben wir es erleben, daß schließlich ein Gericht die Verantwortung feststellt? Wird die Reichswehr die Anklage der Verteidigung hinnehmen, ohne sich zur Wehr zu setzen?

Es ist ein unwürdiges Spiel, das Verschweigen, das Fälschern zwischen Urheber und Werkzeugen, wie wir es bisher im Memorandumprozess erlebt haben. Jetzt scheint es zu Ende zu sein und das Schauspiel der gegenseitigen Beschuldigungen scheint zu beginnen.

### Gerichtszeitung

Freiburg, 16. März. Ein verliebter Betrugschwindler, der 34jährige, verheiratete Inhabler Wilhelm Hehr, gebürtig aus Basel, wohnhaft in Freiburg, wurde vom hiesigen Schöffengericht der verdienten Strafe überliefert. Hehr hatte nacheinander vier Dienstmädchen mit dem Versprechen, er werde sie heiraten, zusammen gegen 3000 M. Erparnisse herausgelockt und das Geld in leichtfertiger Gesellschaft größtenteils verprakt. Die vier „Bräute“ waren natürlich nicht wenig enttäuscht, sobald sie erfuhren, daß Hehr bereits eine Frau besaß. Das Schöffengericht beurteilte den bereits neunmal hinter schweblichen Gardinen gefesselten Hehr zu drei Jahren Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust. Zwei Witwenklagen erhielten wegen Restbills zu dem unwürdigen Treiben vier Monate beim sechs Wochen Gefängnis.

### Aufruf zwecks Gründung eines Vereins zur Inmigrationskolonisation

Der Zeitpunkt ist überwinden, wo viele Kreise unseres Volkes offen oder heimlich den Siedelungsbedürfnissen ablehnten, ihn bekämpften, oder ihm gleichgültig gegenüberstanden. Die Zahl der wirklichen Siedelungsfreunde wächst von Tag zu Tag. Selbst aus den Kreisen der Industrie kommt der Ruf nach Durchführung der Siedelung. Auch ein großer Teil der Programmbefürworter belacht immer mehr die Notwendigkeit der beschleunigten Durchführung einer sachgemäßen und personifizierten Bauern- und Landarbeiterkolonisation. Es gilt nun alle diese Kräfte zusammenzufassen und in der Presse, in Veröffentlichungen, in Versammlungen und in den Parlamenten um neue Kämpfer für die nationale Aufgabe der Siedelungstätigkeit zu werben. Die Durchführung der Siedelungsaufgaben muß Gemeinschaftsaufgabe der ganzen Nation werden. Diese Grundmeinung ist für das Gelingen der schicksalhaften Aufgabe unentbehrlich, man es sich um eine städtische oder vorstädtische Wohnsiedelung oder die ländliche Siedelung handelt. Alle praktischen Demnisse können überwunden werden, wenn hinter dem Siedelungsbedürfnis eine von allen Schichten getragene Volksbewegung steht, die erfüllt ist von der Sehnsucht nach Heimat, d. h. ein Stück Erde setzt Einen nennen zu können.

Die Siedelung will den modernen ruhelosen Menschen erlösen von frönerlicher, eckiger und seelischer Entwurzelung, sie will ihn bodenständig machen, ihn vernüpfen mit dem Lande, dem Urquell aller Kraft, in doch das Eigentum die Grundlage der Kultur und des menschlichen Gemeinschaftslebens. (Verleitet hierzu Adam Roder „Siedelungs- und Reichswehrproblem“, Buchhandlung Derder, Karlsruhe, Preis 20 Bln. und Staatsminister Dr. Künzeburg „Die innere Kolonisation als Volkssache“, Siedelungswissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft, Berlin NW. 6, Luisenstraße 27/28).

Jeder Tag des Jüngers, der längeren Säumnis und des ungenutzten Arbeitens bedeutet Entwertung der Aufgabe und eine Gefährdung der Zukunft unseres Volkes. Unter Volk hat ein echt auf Leben und unsere Jugend hat einen Anspruch auf eine gesicherte Zukunft. In klarer Erkenntnis dieser Sachlage haben in Karlsruhe unter Leitung des Herrn Präsidenten Rupp sich namhafte Persönlichkeiten der verschiedenen Berufszweige und des Landtags zusammengefaßt zwecks Schaffung eines Vereins zur inneren Kolonisation. Zur tatkräftigen Unterstützung und zur freudigen Mitarbeit fordern wir hiermit unsere Mitbürger auf zur Gründungsversammlung des Vereins am Montag den 21. März 1927, abends 8 1/2 Uhr, im Gartenhof des Restaurants Monnaie sich einzufinden zu wollen. Um jedem Einzelnen den Eintritt in den Verein zu ermöglichen, ist der Beitrag jeden Vereinsmitgliedes auf monatlich 15-20 Pfennig bemessen.

2241 Die Gründungskommission.

so wirksam zu beeinflussen, daß der verhältnismäßige Anteil der Gruppen an der Gesamtbeschäftigung wesentlich verändert worden wäre. In dritter Stelle in der Reihe der an der Arbeitslosigkeit stark beteiligten Berufsgruppen stand am Ende des Monats Februar (vorübergehend noch) das Baugewerbe mit 6195 (8,72 Proz.). Unterstützten Anstellungen hat sich der Baugewerbe aber mit der besseren Witterung bereits belebt. Dieser Gruppe folgt an vierter Stelle das Holzgewerbe und Gewerbetreibende mit einer Zahl von 4040 (5,68 Proz.). Erwerbslosen. Als fünfte Gruppe wäre diejenige der taunmännlichen Angehörigen — unter Ausschluss der Büroangestellten im engeren Sinne der Reichsarbeitsnachweisstatistik — mit 3478 (4,89 Proz.) zu erwähnen. Tatsächlich sind innerhalb dieser Gruppe — wie in der Mehrzahl der übrigen — leichte Verbesserungserscheinungen wahrzunehmen: verhältnismäßig hat sich die Nachfrage nach Holzwaren, ausdageschickelten männlichen Nachstrichen, beispielsweise nach Verkaufem verarbeiteter Stranzen, günstiger gestaltet, die Nachfrage nach jüngeren Stranzen ist sogar als gut zu bezeichnen. Diese Umstände dürfen aber nicht über die im ganzen noch recht unzureichende Lage auf dem Arbeitsmarkt der taunmännlichen Angehörigen verleiten, wie sie in der angeführten Zahl zum Ausdruck kommt, hinwegzusehen. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß die Gruppe der sogenannten Büroangestellten im engeren Sinne mit 921 Erwerbslosen noch nicht eingerechnet ist. Auch der Gruppe der Techniker aller Art ist in diesem Zusammenhang Erwähnung zu machen; unerwartete Besserung ist auch hier, wenigstens örtlich, wahrnehmbar, im ganzen aber blieb die Lage noch sehr unbefriedigend. Einziglich der Kriegerfürsorgeempfänger belief sich die Zahl der unterstützten Erwerbslosen dieser Gruppe am 28. Februar auf 698. Der über den Durchschnitt hinausgehende Anteil der Kriegerfürsorgeempfänger (101) an den unterstützten Erwerbslosen dieser Gruppe gibt ein Bild der Langfristigkeit der Arbeitslosigkeit gerade innerhalb dieser Berufsgruppe.

Der Anteil der übrigen Berufsgruppen gestaltete sich folgendermaßen: Holz- und Schnitzgewerbe: 3149 (4,43 Proz.); Bekleidungsindustrie: 2509 (3,53 Proz.); Bergbauindustrie: 2133 (3,00 Proz.); Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei: 2018 (2,84); Industrie der Steine und Erden: 1223 (1,72 Proz.); Bäckerische Dientler: 961 (1,35 Proz.); Gastwirtschaft: 916 (1,29 Proz.); Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe: 889 (1,25 Proz.); Eisenhüttenwesen: 710 (1 Proz.). — Die übrigen Gruppen waren an der Gesamterwerbslosigkeit mit unter 1 Prozent beteiligt. — Es sind verschiedene Ansichten vorhanden, daß sich der Arbeitsmarkt im Laufe des Monats März weiter entspannen wird.

Wäßfingen. In schlichter einfacher Weise konnte hier der Volkstrauertag benannt werden. Im Einvernehmen mit dem Bürgermeisteramt war durch Vermittlung des Reichsbundes der Kreisbeschäftigten delegierten, sämtliche Vereine auf ein bestimmtes Programm, das ganz der Bedeutung des Tages entsprach, festzusetzen. Um 10 Uhr normiertens versammelten sich die Vereine beim Rathaus. Unter dem Klängen eines Trauermarsches bewachte sich dann ein großer Zug von Teilnehmern zum Kriegedenkmal. Ein Vortrag der Feuerwehrcapelle und ein vom Sängerbund gesungenes Lied verließen die Teilnehmern in eine erste feierliche Stimmung. Herr Maier hielt hierauf die Gedenkrede. Hierauf lezte Bürgermeister Wagner zu Ehren der Toten einen Kranz im Namen der gesamten Einwohner nieder. Es folgte ein vom Arbeitervereinsverein vorgelegtes ergreifendes Lied und ein weiteres Musikstück, worauf sich die Teilnehmer zum Gedächtnisgottesdienst in die Kirche begaben, der der ganzen Feier einen würdigen Abschluß gab.

# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 18. März

## Geschichtskalender

18. März. 1813 \*Dichter Friedrich Schöbels. — 1848 Revolution in Berlin. — 1871 Kommune in Paris. — 1876 \*Ferd. Freiligrath. — 1920 Unruhen und Kämpfe in Berlin, Leipzig, Thüringen usw. — 1921 Wehrzettel im Reichstag angenommen. — 1921 Russisch-polnischer Friede.

## Parteianrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Die Parteigenossen werden zu der heutigen Versammlung, in der neben dem Republikaner General Deimling Genosse Scheidemann spricht, zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

**Jungsozialisten!** Unser nächster Kursus (Sexualprobleme, geleitet von Gen. Dr. Kahn), kann erst am Dienstag, 29. März beginnen. Wir bitten die Genossinnen und Genossen, in der Zwischenzeit, soweit als möglich, die Vorbereitungen für die Verbewegung der Arbeiterjugend zu unterstützen.

## Unsere Mädchen-Fortbildungsschule

Im lebensständigen Unterricht gab ich einmal den Schülerinnen einer Klasse die Aufgabe, folgende Frage schriftlich zu beantworten: „Was möchte ich am liebsten werden und wie denke ich mir dann mein Leben?“ Weitläufig die meisten schrieben: „Ich möchte am liebsten Hausfrau und Mutter werden“ und sie schilderten als solche in anschaulicher Weise ihr Leben. Was gehört aber dazu, um eine vortreffliche Hausfrau und eine glückliche, gute Mutter zu werden? Dafür will die Fortbildungsschule nun den Mädchen ein Beispiel geben. Sie will im Geiste Pestalozzis sie denkend arbeiten und beim Arbeiten denken lehren. So gehört die Kunst des Kochens zu einer Hausfrau. Vom ersten bis zum letzten Unterrichtstag heißt den Schülerinnen dieses Fach lieb. Nach der Kochbesprechung geht es ans Waschen von Gemüse und Kartoffeln, an das Kochen der Suppen, das Zubereiten des Fleisches, an das Einmachen des Obstes, an das Baden der Kuchen und wie die Dinge alle heißen mögen.

Bei der Nahrungsmittelbesprechung wird auf aufgepaßt, da die richtige Ernährung des Menschen so wichtig ist. Es ist nur recht und billig, daß die Mädchen alles selbst aufessen dürfen, was sie gekocht haben. Dabei lernen sie das Austeilen, das Anbieten der Speisen, sie geben sich Mühe, schicklich zu essen, sich nett und gebührend bei Tisch zu benehmen. Nachdem das Geschir abgetragen ist, wird die Küche sauber in Ordnung gebracht, sie muß so schon verlassen werden, wie man sie ansutreffen wünscht. Die Schulküchen versorgen die Mädchen mit Gemüse, Kräutern und Früchten. Alle Gartenarbeit, das Graben, Säen, Begießen, Jäten und Ernten, all uns als eine ins Leben überetzte und praktisch angewandte Naturbetrachtung.

Wer wollte leugnen, daß es für eine Frau nicht nötig wäre, von den Handarbeiten etwas zu verstehen? Traurig wäre es, wenn sie bei jeder kleinen Ausbesserung zur Näherin schicken müßte. In der Lebensstunde beschäftigen uns wichtige Daseinsfragen. Die Heimat und der Staat, dessen Entwicklung und Wirtschaftsleben, die Wohlfahrtsvereinigungen, die Versicherungs- und wirtschaftlichen Familiengesehe sollen dem Mädchen heute nicht mehr fremd sein. Ebenso denken wir an Körper- und Gesundheitspflege, die auch praktisch in einer wöchentlichen Turnstunde geübt wird; an allgemeine nützliche Fingerzeige in der häuslichen Krankenpflege und in der ersten Hilfe bei Unfällen, wie auch im Anlegen der nächsten Verwandten.

Mit Leib und Seele sind die Mädchen bei der Säuglingspflege, wenn der „Sennep“, unsere Puppe, so und so vielmal gewaschen, gebadet, gemidelt, getragen und unsorgt wird. Wir müssen auch Stoffe berühren aus der Welt unseres Volkes heraus, wie die Stoffelrage und verschiedene fittliche und körperliche Krankheiten.

In allen Unterrichtsfächern lockern wir den Boden, tragen gute Samenkörner herbei und säen sie in die Herzen unserer Mädchen, die in 10, in 20 Jahren die Frauen und Mütter unseres Volkes sein werden.

Damit man nun aber auch leben kann, wie die Jugend in der Mädchenfortbildungsschule arbeitet, soll in diesem Jahre vor Schluß von allen Klassen der Stadt eine Auskeltung veranstaltet werden in dem Turnsaal der Südbadenschule II. Neben kann es gewiß möglich machen, am Sonntag, den 20. März, zwischen 2 und 7 Uhr die Ausstellung zu besuchen. Seid alle willkommen und herzlich begrüßt. J. D.

## Versicherungsangestelltenversammlung des Zentralverbandes der Angestellten

Die im 3. d. M. organisierten Versicherungsangestellten nahmen am Mittwoch, den 16. März, in einer im „Friedrichshof“ stattgefundenen auf beuchten Tagung eine Versammlung zu dem zwischen dem Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen und dem Allgemeinen Verband der Versicherungsangestellten (AVV) abgeschlossenen Scheintarifvertrag Stellung. Nach einem einleitenden Referat des Reichsgruppenleiters, Kollegen Brille-Berlin und einer ausgiebigen Diskussion, in der die starke Unterstützung der Versicherungsangestellten gegen das unfaire und die Angestellten schädigende Handeln des AVV, lebhaft zum Ausdruck kam, wurde eine Entschließung einstimmig angenommen. In derselben wird die völlig unzulängliche Vereinbarung des AVV, die ein soziales und wirtschaftliches Zurück der Versicherungsangestellten bedeutet, entschieden und einmütig abgelehnt und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß das von den Spitzenorganisationen des Arbeitgeberverbandes und des AVV genehmigte Schlichtungsverfahren einen solchen Reichstarifvertrag zustande bringt, der die Arbeitsbedingungen der Versicherungsangestellten verbessert, ihnen eine Existenzmöglichkeit gewährleistet und somit die Anerkennung der Versicherungsangestellten finden kann.

An den Versicherungsangestellten wird es nun liegen, diesen Scheintarifvertrag, durch den keinerlei Verbesserungen der sozialpolitischen Bestimmungen erreicht wurden und in dem die äußerst niedrigen Gehälter ohne Kündigungsmöglichkeit bis zum 31. März 1928 festgelegt sind, zu beseitigen, indem sie sich der führenden Berufsgewerkschaft, dem Zentralverband der Versicherungsangestellten, nämlich dem Zentralverband der Angestellten anschließen.

## Ortsverband der Kleingartenpächter e. V. Karlsruhe

Am Samstag, 12. März, fand in der „Krone“ eine sehr zahlreich besuchte Bezirksversammlung der dem Ortsverband angehörenden Kleingartenvereine der Altstadt statt. Als erster Redner referierte der Vorsitzende des Ortsverbandes, Herr Wülfel, über die Beschaffung von Dauergeländen für Kleingartenpächter und über Entscheidung von Kleingartenland. Er machte hierbei Mitteilungen über Verhandlungen, die hierüber mit der Stadtverwaltung geführt wurden und

die bis jetzt noch keinen annehmbaren Vorschlag für Dauergelände gemacht habe. Zu einem Vorschlag längs der Altb. Dauergelände für Kleingärten bereitzustellen, hätte er eine Zusage der Stadtverwaltung bis jetzt nicht erhalten können. Weit außerhalb der Stadt könne Gelände freigegeben werden. Die Schwierigkeiten, mit der Stadtverwaltung zu einer für beide Teile annehmbaren Lösung zu kommen, seien fast unüberwindlich. Ferner seien im verflochtenen Jahre über 1000 Kleingärtner zur Freimachung für Baugelände etc. gekündigt worden. Nur in den wenigsten Fällen hätte die Stadtgemeinde für Ersatzgelände Sorge getragen. An das Referat knüpfte sich eine längere lebhafte Diskussion, die mitunter sehr lebhaftes Form annahm. Allgemein wurde tiefstes Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Stadtverwaltung die Kleingartenbewegung mit so wenig Entgegenkommen behandle. Insbesondere wurde ein Fall erörtert, bei dem in den Hausbrückenweg 35 Kleingartenpächtern ganz unbedauerlicherweise als Antwort auf eine Beschwerde gekündigt wurde.

Einmütig wurde beschlossen, mit allem Nachdruck für die Förderung des Kleingartenwesens weiter einzutreten und gegebenenfalls in öffentlichen Versammlungen die Förderung zu erheben. Bei allem Vorstrebens für die moralische und finanzielle Unterstützung des Sports darf doch auch erwartet werden, daß die Wünsche der 10 000 Kleingärtner, die größtenteils aus hart um ihr täglich Brot ringenden Staatsbürgern bestehen, Gehör und Berücksichtigung finden.

Auf diese Aussprache folgte ein sehr lehrreicher Vortrag unseres Gartenfreundes Herrn Wirth über „Beerenobstbau“. Er führte u. a. aus, daß sich heute auch der Kleingärtner der neuen Zeit anpassen und seinen Betrieb so vorzubereiten wie möglich gestalten müsse. Gerade aus der Beerenobstbau könne der Kleingärtner bei sachgemäßem Anbau allergrößten Nutzen ziehen. Besondere Ausführungen machte der Referent über den Anbau von Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Johannis- und Stachelbeeren. In vorgerückter Stunde schloß der Versammlungsleiter Herr Bachmann mit Worten des Dankes und der Bitte um tatkräftige Mitarbeit die Versammlung.



## Reichstagsabgeordn. Scheidemann General a. D. von Deimling

zwei von der Reaktion bestechte Männer werden heute Freitag abend 8 1/2 Uhr in der städt. Festhalle

im Auftrage des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold sprechen. Verbunden mit der Veranstaltung ist eine März-Gesellen-Gedächtnisfeier

Republikaner, Republikaninnen heraus! Auf in die Versammlung!



## Bar städtischen Pestalozzifeier

Die Stadtverwaltung veranstaltet am Samstag abend in der Festhalle in Verbindung mit der Karlsruher Lehrerschaft eine Gedächtnisfeier zum ehrenwerten Andenken an den großen Pädagogen Pestalozzi, dessen 100. Todestag auf der ganzen Welt am 17. Februar 1927 feierlich begangen wurde. An seinen Merkmalen im Leben gemessen, ist vielleicht kein Mensch im 18. Jahrhundert in so großer Maße tragisch wie Pestalozzi. Doch wurde dieser Bemitleidete im 19. Jahrhundert eine der weltbewegenden Mächte, ohne daß sich sein Wesen änderte und wird heute gefeiert als der größte pädagogische Genie, den die Geschichte kennt. Seine reiche Gedankenwelt wurzelt in der Geisteswelt des 18. Jahrhunderts. Was ihn unsterblich gemacht, ist die dämonische Kraft seiner Menschlichkeit. Die Gedächtnisrede hat der ausgezeichnete Lehrer der Philosophie und Pädagogik an der Universität Heidelberg, Universitätsprofessor Dr. C. Hofmann übernommen. Jeder Freund und einer wahren Volks- und Menschenbildung, Eltern, Erzieher seien auf die Veranstaltung hingewiesen. Insbesondere wird auch die Arbeiter-, Anstellten- und Beamtenhaft auf diese Feier hingewiesen und um eine zahlreiche Beteiligung ersucht.

(1) Ein Neuzugang. Der Sozialrentner Gottlieb Wietland, 11 hier, beging gestern, 17. ds. Mts., in voller Gesundheit seinen 90. Geburtstag. Das städtische Fürsorgeamt, von dem er schon seit Jahren betreut wird, hat dem Jubilär, wie wir hören, mit einem herrlichen Glückwunschschreiben eine Ehrengabe von 20 M. senden lassen.

(2) Hygiene-Ausstellung in Karlsruhe. Als erste große Ausstellung dieses Jahres wird in der letzten Märzwoche in der städtischen Ausstellungshalle die Hygiene-Ausstellung „Der Mensch in seinem und seinen Taten“ eröffnet. Die Ausstellung wird von dem Hygiene-Museum in Dresden mit Unterstützung der Stadt Karlsruhe veranstaltet. Die städtische Gesellschaft für Sozialhygiene und der Verkehrsverein Karlsruhe e. V. haben sich in den Dienst der Sache gestellt. Die Hauptausstellung der Ausstellung ist die Sammlung „Der Mensch“ mit der Sonderausstellung „Der durchschnittliche Mensch“, die auf der „Geleise“ in Düsseldorf und danach in anderen Städten so großen Erfolg hatte. Die Ausstellung bleibt bis zum 20. April geöffnet. Im Bürgerhaushalt des Rathauses findet in den nächsten Tagen eine Vorbesprechung über die Ausstellung mit den diesjährigen Vereinen statt.

Sahnenmanna Karlsruhe. Heute Freitag, 18. März abends 8 Uhr, spricht in der Gaststube des Stadtgartenrestaurants Herr Dr. med. Douglas aus Wiesbaden über „Kleine Heilweise — Starke Nerven“. Der Vortrag des genannten Arztes, der durch seinen lehrreichen Vortrag noch in bester Erinnerung, den Besuchern von Wörthhofen durch seine herzerquickenden Beiträge, den Lesern der „Weißen Raben“ durch seine interessanten Aufsätze und Mitteilungen durch sein vortreffliches Buch über Nervenkrankheiten bestens bekannt ist, wird für die Besucher von großem Nutzen sein.

Zu dem Motorradunfall bei Forchheim, bei dem ein Motorradfahrer tödlich verunglückte, und mittels Krankenauto nach Karlsruhe transportiert wurde, wird uns mitgeteilt, daß dieser

Transport nicht mit einem Krankenauto der Karlsruher Feuerwehr geschah. Die Karlsruher Feuerwehr besorgte in ihren Krankenautos prinzipiell keine Tote.

Der Schieferverein veranstaltet am Sonntag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, anlässlich der 6. Wiederkehr der Volksabstimmung in Oberhiesheim eine Gedächtnisfeier. Hierzu ladet er alle Schiefer und Freunde herzlich ein. Der Eintritt ist frei.

Gründung eines Vereins zur Inzentifikation. Zur Förderung der Inzentifikation soll ein Verein zur Inzentifikation gegründet werden und zwar am Montag, 21. März, abends 8 1/2 Uhr im Gartenhof des „Moninger“. Jedermann ist hierzu eingeladen. Die Interessenten können näheres aus den diesbezüglichen Inseraten erfahren.

Zur Silberhochzeit des Gen. Rühlmüller ist noch zu berichten, daß der Sängerkorps des „Vorwärts“, Gen. Weich die Glückwünsche des Vereins überbrachte und Gen. Menzies in Anerkennung für die dem Vorwärts und der Arbeiterbewegung geleistete Arbeit einen prächtigen Blumenkorb überreichte.



## Märzgesellenfeier in Rastatt am Sonntag, 20. März

Am Sonntag, den 20. März, an dem Tag, an dem Deutschlands freibeitlich gekämpfte Bevölkerung auf den Bahnen der Märzgesellen marschierte, feiert die Bevölkerung der Rastatter Märzgesellen ihre Gedächtnisfeier. Das Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ Mittelbaden, veranstaltet am diesem Tage am kommenden Sonntag, den 20. März, nachmittags 2 Uhr, auf dem alten Friedhof in Rastatt, eine Gedächtnisfeier, zu der die demokratische, freibeitlich gekämpfte Bevölkerung Mittelbadens herzlich eingeladen ist. Die Feier findet mit Unterstützung des Arbeiter-Gesellenvereins „Liebesfreud“ Rastatt sowie der Musikvereinigung Rastatt statt. Die Gedächtnisfeier wird der alte Volkstänzer für Freiheit und Recht, Adolf Ged aus Offenburg halten. Nach der Feier wird im Löwenhof in Rastatt, ein stimmungsvolles, republikanisches Beisammensein der Veranstaltung einen Abschluß geben.

Die teilnehmenden Ortsgruppen des Reichsbanners, Kreis Karlsruhe, verbinden diese Feier mit einem Kreistreffen in dem herrlich gelegenen Schloßpark Favozit, wofür sie um 12.30 Uhr nachmittags eintreffen werden. Die Ortsgruppen des Reichsbanners Baden-Baden, werden um diese Zeit ebenfalls dort eintreffen, und gemeinsam wird jedoch der März nach Rastatt angetreten werden. Es wird sich jede Ortsgruppe angelegen sein lassen, mit allen verfügbaren Kräften dort vertreten zu sein. Für alle Republikaner muß deshalb am Sonntag die Parade lauten: Auf nach Rastatt!

Märzgesellenfeier in Rastatt. Die Ortsgruppe beteiligt sich am nächsten Sonntag, den 20. März, an der vom Kreis Karlsruhe veranstalteten Märzgesellenfeier auf dem alten Friedhof in Rastatt. Antritt der Ortsgruppe früh 7.45 Uhr vor dem Hauptbahnhof. Abfahrt 8.16 Uhr nach Müllersheim. März zum Kreistreffen in Favozit. Sonntagsfrühe Rastatt (1.10 M.) lösen. Vorbehalten. Rückkunft 8.27 Uhr abends. Nachzügler fahren 12.30 Uhr mittags und erwarten am Abendbüchler in Rastatt die Ortsgruppe. Wir erwarten eine rege Teilnahme der aktiven Kameraden. Mündlich weiterverbreiten.

## Aus den Vororten

Sozialdemokratische Partei. Am Samstag, 19. März, abends 8 Uhr, im Goldhaus zum „Birch“ (2. Stad) Generalversammlung. Es ist Ehrenpflicht sämtlicher Parteigenossen, vollstädtig zu erscheinen.

## Briefkasten der Redaktion

S. 10. R. Der im zweiten Teil genannte Erwerbslose soll sich an das Arbeitsamt beschwerdeleitend wenden. U. S. G. W. N. Die Adresse ist: Hauptlehrer Köhle, Karlsruhe, Melanthonstraße 2, 1. Stad. Hohenfels. Wenn eine größere Gesellschaft, wie Vereins und dergleichen, eine Kasse in die Schweiz unternimmt, so kann für alle zusammen ein sogen. Sammelpack ausgestellt werden. Hierzu ist eine Eingabe in deutscher Ausfertigung erforderlich. Sie muß enthalten von jedem einzelnen Teilnehmer: Namen, Geburtsdatum, Geburtsort, Beruf, Staatsangehörigkeit und Wohnort. Die Gebühr beträgt pro Person 50 Pf., aber insgesamt mindestens 10 M. Diese Eingabe ist an das Bezirksamt zu richten und nach dortiger Bestätigung an das Schweizerische Konsulat in Mannheim, Konsul Dr. Max A. Rums, zu senden.

G. G. 1. Der Schuldtitel ist 30 Jahre lang pflanzbar. 2. Die Höhe des Koffenvorschlusses wird vom Gericht festgelegt und es wird auf sein, wenn Sie sich deshalb dorten genau erkundigen.

## Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landesbühne: „Mda“, von 7.30 bis 10.30 Uhr. Sahnenmanna, homöopathischer Verein: Vortrag über „Aktive Heilmittel, starke Nerven“, im Stadtgarten-Restaurant, 8 Uhr. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold: Republikanische Kundgebung und Märzgesellen-Gedächtnisfeier in der Festhalle, 8 1/2 Uhr. Neffens-Viertel: „Als ich wiederkam“. — Die alte Untertanstadt Tübingen. Colosseum: Senationsaffäre! Wenn die Reichst. 8 Uhr. Kammer-Viertel: „Bater werden ist nicht schwer.“ Programm.

Palast-Viertel: Wehe, wenn sie losgelassen. Sebenswürdigkeiten Mühlens. Ma-Wochenchau. Weltkino: Die Banditen von Sanb, Bar. Was tut man nicht alles aus Liebe. Zum Elefanten: Phänomenales Märzprogramm.

**Einen modernen Hut für's Frühjahr**  
in schwarz und allen Modetönen von Mark 5.50 an  
**Sportmützen**  
von Mark 1.80 an  
Unübertroffene Auswahl  
**Theodor Zenker**  
Kaiserstraße 61, gegenüber der Hochschule.

# Unterhaltung und Belehrung

## Liebe kleine Limofoa

Fred Andersens Hüllensahrt  
Roman von Friedrich von Hanstein.  
(Fortsetzung)

Gegen Abend sammelten wir, was an Fischfleisch schon vollkommen trocken war und stapelten es neben unserer Hütte auf. Anderes hing noch in schmalen Streifen an unse-  
rem Lasso, um während der Nacht zu trocknen, und wieder  
anderes lag auf den Fellen. Wir hatten eine große Menge  
Fischfleisch. Mehr als wir nach menschlicher Voraussicht  
während der Wintermonate essen konnten, aber wer konnte  
wissen, was uns bevorstand, und es war an diesem Tage so  
leicht, die müden Tiere zu fangen. Eine Grausamkeit war es  
auch nicht, denn sie waren ja so wie so alle dem Tode geweiht  
und es waren herrliche große Tiere.  
Ich dachte daran, daß es ja nicht unmöglich sei, daß wir  
mit den getrockneten Fischen irgendwelchen Menschen, die uns  
helfen müßten, einen Dienst erweisen könnten.  
Müde sahen wir am Abend in unserer Hütte. Es regnete  
draußen wieder. Anscheinend war die Luft noch einmal wär-  
mer geworden, denn es war Regen und nicht Schnee, der  
herabkam.  
Ein ängstliches Gefühl war in meiner Brust. Limofoa  
war sehr müde von der gewaltigen Tagesarbeit und ich hatte  
ihnen das meiste derselben überlassen müssen, weil sie es verstand  
und ich nicht. Sie schmeckte sich an mich und ich hatte sie  
umfassen. Ich streichelte ihre müden, lieben Arme, sie küßte  
mich leise und zärtlich. Noch immer war sie so schön, wenn  
sie mich liebte, als müßte sie demütig abwarten, bis ich  
selbst es befehle, zärtlich zu sein.  
Wüßte sie, wie wohl mir ihre stille, innige Liebe tat!  
Wüßte sie, wie ich an diesem Abend um uns beide besorgt war!  
In der Nacht kam ein fürchterlicher Donner. Kein Don-  
ner, wie ihn die Gewitter herdröhnen. Ein leises, dann im-  
mer stärker werdendes Rollen, dann ein fürchterlicher Aufschlag,  
gar nicht weit von unserer Hütte, und gleichzeitig ein Bersten  
und Brechen.  
Während des Schlages bebte unter uns der Boden.  
Limofoa war aus dem Schlaf gefahren.  
„Ein Erdstöß!“  
„Nein, eine Lawine.“  
Ich mußte ihr erst erklären, was das war, denn dieses  
Wort war in unseren Sprachstudien noch nicht vorgekommen.  
Endlich wurde es Morgen. Ich trat hinaus. Uns gegen-  
über, etwa auf derselben Höhe wie wir, lag der Fichtstümpel.  
Auf unserer Seite, in derselben Höhe und nur fünfzig Meter  
von dem alten Schiffe, das Süßwasserbeden und dazwischen  
war der unregelmäßige, tiefste Kessel, in dem, noch dreißig  
Meter tiefer als wir waren, das schwarze Loch gähnte, das  
nun unsere Rettung werden mußte. Ich sah mit einem Blicke,  
daß ein Aufstieg jetzt vollkommen ausgeschlossen war. Schneewei-  
ß war die ganze obere Hälfte des Seefelsens. Große Eis-  
sacken hingen wie Riesenhäute, dort, wo der Bach hernieder-  
kam und überall, wo der Abhang überstand. Hinter  
unserer Hütte lag die Lawine. Sie hatte von oben schwarze  
Erde, Baumstämme und Sträucher mit sich herabgerissen, Ein-  
daer lange, schlanke Stämme lagen gar nicht weit von un-  
serer Hütte und waren nicht einmal zerbrochen. Hätten sie  
die Hütte getroffen, sie hätten uns trotz ihrer nicht biden  
Stämme durch die Wucht ihres Falles zerschmettert.  
Oben waren gar manche Stellen, an denen sich Schneewei-  
ßen weit vortageschoben hatten und sicher nur auf eine kleine  
Erschütterung warteten, um niederzubrechen. Ich eilte zu dem  
Süßwasserbeden. Es war überlaufen und ein kleiner Bach  
rieselte aus ihm heraus und dem Loch in der Tiefe zu. Aller-  
dings war da noch einmal ein Beden, das gewissermaßen aus  
Steinbecken diente und erst gefüllt werden mußte, ehe der  
Bach über seinen Rand hinaus weiter zur Tiefe fließen  
konnte. Wenn aber auch in der nächsten Nacht ein Wollen-  
bruch kam — oder gar schon am Tage, dann konnte es bereits  
in Stunden so weit sein, und dann floß durch das Loch, das  
uns retten sollte, das Wasser, verhielt es vielleicht und  
machte alles unmöglich.  
Ich eilte zu dem anderen Beden empor und ein neuer  
Schreck faßte mich.  
In dem Beden war im Laufe der Nacht eine neue, heiße  
Quelle ausgebrochen. Der Tümpel war überdull und sein  
Wasser kochte. Eine trübe, schreckliche, fettschleimige Flüssig-  
keit. Eine Salz- und Schwefelquelle von unähnlichen Fischen,  
denn alles, was noch im Tümpel gewesen, war zu einem steifen  
Brei erstarrt.  
Hätten wir nicht am Tage vorher die Fische gefangen und  
getrocknet, wir hätten schon heute nichts mehr zu essen gehabt.  
Und auf dem tosenden Wasser schwamm unser Kahn.  
Und auch dieser Teich war am Überlaufen, mußte sicher  
überlaufen, wenn der Geser zu sprudeln begann, und dann  
kam von jeder Seite ein Wasserfall in das Loch im Tale. Ein  
Fels und ein Falter!  
Ich eilte noch ein kleines Stück weiter zu einem kleinen  
Bügel, von dem ich den Rand des ehemaligen Sees übersehen  
und den Teufelsfinger sehen konnte.  
Der Finger schien verschwunden. War vielleicht in dieser  
Nacht zusammengeknirscht und hatte die Lawine verurteilt, aber  
Kraus lag über seinem Keel.  
Auch der Vulkan war wieder in Tätigkeit. Dabei war  
es jetzt auch schon bei uns unten, und obgleich es vollkommen  
windstill war, empfindlich kalt.  
Ich kehrte zu Limofoa zurück, die inzwischen das Frühstück  
bereitet hatte. Sie war veranlagt, wie es Kinder sind, die den  
ersten Schnee im Winter sehen und dieser selbst hatte für sie  
keine Schrecken. Sie war ja die schwerere Winter der Berge  
gewöhnt.  
„Doch wird es hüßlich, Wir haben das feste Haus und  
der Schnee wird es noch wärmer machen. Wir werden das  
Loch, das herabgefallen, zerföhren und aufschichten, dann  
können wir Feuer machen. Wasser gibt uns der Schnee, und Fische  
haben wir reichlich gedörrt. Es wird warm und gemütlich  
und wir werden bis zum Frühjahre hier bleiben.“  
Wie gut, daß wir nun schon miteinander zu reden ver-  
mochten! Ich tröstete mich mit ihr, dann führte ich sie hinaus.

Ich mußte ihr ichones Zutrauen zerstören, sonst hätte sie nicht  
beariffen, warum ich nicht blieb. Ich zeigte ihr den über-  
hängenden Schnee, der unsern ganzen Kessel im Laufe des Win-  
ters, der doch erst kommen sollte, füllen mußte, ich zeigte ihr  
den neu entstandenen, tosenden Kessel. Wüßten wir, ob nicht  
im nächsten Augenblicke mitten in unsere Hütte ein Geser  
losbrach? Ich zeigte ihr den Rauch über dem Devils Hilt.  
Zeit war sie vollkommen entsetzt.  
„Dann sind wir verloren.“  
„Schon wieder trat ein Lächeln auf ihr Gesicht. Ein weh-  
mütiges, liebes Lächeln.“  
„Sie schlang ihre Arme um meinen Hals.“  
„Dann sterben wir zusammen. Schmiegen uns dicht an-  
einander und sterben.“  
Ich küßte, wie kalt ihre nackten Arme waren. Wenn sie  
auch an vieles gewöhnt war, wenn der Winter kam, küßten  
sich auch die Indianer der Berge in die Tierfelle, und ihr  
Körper war nackt unter dem dünnen, zerrißenen Segel.  
Sie schauerte leise und sagte:  
„Komm in die Hütte.“  
„Wir müssen noch heute zu fliehen versuchen.“  
„Dort hinauf? Ueber den Schnee?“  
Ich schüttelte den Kopf.  
„Das wäre unmöglich. Dort, in das Loch.“  
„Sie erschrak.“  
„In den Schlund der Hölle?“  
Da sagte ich ihr von den Stimmen, die ich gehört.  
„Das wären Dämonen der Unterwelt.“  
Ich verjuchte ihr klar zu machen, daß das Bett des Colo-  
rado noch tiefer lag. Wieder mußte ich ihren raschen Ver-  
stand bewundern. Sie dachte über meine Worte nach und  
nied.  
„Der Fluß ist tief!“  
Ich bestand darauf, daß Limofoa sich noch einmal drinnen  
am Feuer wärme, währenddessen holte ich den Rast, schick-  
tete den Rest der Fische, der über Nacht getrocknet war, neben  
dem Loch auf, holte die Art und verjuchte einen der herunter-  
gefallenen Stämme zu großen Stücken.  
(Fortsetzung folgt.)

## Die Ahnen an die Entel

Dem Gedächtnis der Märzkämpfer von 1848

Der Märzwind wühlte in unsern Haaren,  
die blond und voll wie eure waren.  
Glut in allen Seelen und hinter den Stirnen  
Sturm in allen Herzen und Hirnen!  
Ueber uns moat es weit und tollt ...  
Schwarzrotgold!

Wir sind über Blut und Markt geschritten,  
die Freiheit des Volkes ging inmitten.  
Wie hat es im ganzen Lande gewittert!  
Büchel und Schergen haben gezittert,  
Die Fürsten haben dir Ehre gezollt,  
Schwarzrotgold!

O herrlicher Frühling unseres Lebens!  
Du führtest dahin und blühest vergebens.  
Umsonst begehrtest und bogemuet!  
Umsonst gestritten! Umsonst abgetut!  
Sie haben die Fahne eingerollt,  
Schwarzrotgold!

In unsern Gräbern sind wir gelegen  
und lauchten nach jedem Rücken und Regen.  
Zu uns sind alle Gedanken gekommen,  
wir haben jedes Wort vernommen,  
denn unser Trost weitergerollt ...  
Schwarzrotgold!

Bis unser Traum in den Tag gedrungen,  
und unsre Farben hochgeschwungen  
über Thronen und Kronen sich fanden!  
Die Republik ist auferstanden,  
und wir auch, die sie zuerst gewollt,  
Schwarzrotgold!

Nun wüßte der Märzwind in euren Haaren,  
Wir starken Welterner Tommt er gefahren.  
Hirt, ihr Entel, auf uns, die Ailen!  
Republik und Freiheit gehalten!  
O Hien die Fahne! Wie mehr gerollt!  
Schwarzrotgold!

Karl Bröger.

## Aus der Paulskirche

Wie das erste deutsche Parlament aussah.  
Charakteristische Worte aus den Reden

Die Paulskirche ist ein runder Tempel, dessen Mittelgrund  
ringsum durch Säulen abgegrenzt wird. In diesem Mittel-  
grunde saßen auf Kirchenbänken die ersten deutschen Volksver-  
treter, gegen mittig schauend auf eine Rednertribüne in Ge-  
stalt einer Kanzel auf rote Vorhänge mit Schwarz und Gold gefäumt  
und mit dem unerschütterlichen Reichsadler geschmückt hinter dieser  
Kanzel, und auf ein romantisches Bild, hoch, hoch über dem  
Präsidenten, ein Bild voll strenger Anstalt, aber geringer  
Kraft.  
Stören und in den Folgen unanständig erwies es sich, daß  
kein Raum für Erörterungen im Hause selbst eingerichtet wer-  
den konnte. Es blieb nichts übrig, als eine der in den be-  
nachbarten Gassen liegenden Schänken zu besuchen, was für  
das Straßenpublikum den nicht sehr erbaulichen Anblick des  
Ein- und Austrittens aus dem Sitzungssaale in die Kneipe  
und umgekehrt zur Folge hatte.  
Robert v. Mohl, Lebenserinnerungen.

Wir sollen schaffen eine Verfassung für Deutschland, für  
das gesamte Reich. Der Beruf und die Vollmacht zu  
dieser Schöpfung, sie liegen in der Souveränität  
der Nation.  
Heinrich v. Gagern.

Man wirft mitunter schielende Blicke auf einzelne Par-  
teien und Personen und sagt, daß sie die Anarchie, die Wüß-  
lerei, und wer weiß was wollen. Diese Partei läßt sich  
den Vorwurf der Wüßlerei gerne gefallen; sie  
hat gemüßt ein Menschenalter lang, mit Hintankennung von  
Gut und Blut, mindestens von allen den Gütern, die die Erde

gemährt; sie hat den Boden ausgehölet, auf dem die Torannei  
stand, bis sie fallen mußte, und sie sahen nicht hier,  
wenn nicht gewüßt worden wäre.  
Robert Blum.

Wir leiden an der Maulbarrhöe und dem Austragskoller;  
Jetzt hat sich noch das Interpellationsieber eingestellt.  
Fürst Lichnowski.

Der Haß zwischen Nationen ist eine mit der Kul-  
tur des neunzehnten Jahrhunderts unerträglich Bar-  
barei, ist geradezu ein Unsinn.  
Wilhelm Jordan.

Wir haben vier Ehren in Deutschland ... bei den Möb-  
gen beschimpfen die Schläge überhaup, bei den Studenten die  
ersten Schläge, bei den Bürgern die meisten Schläge, bei den  
Bauern die derbsten Schläge; und bei den Frauen ist diejenige  
beschimpft, die das letzte Wort nicht hat.  
Turnwater Sabn.

Der Adel ist eine Blume, die ihren Geruch verloren hat,  
vielleicht auch ihre Farbe.  
Jakob Grimm.

Durchzieht man die 48 Paragraphen der Grundrechte, so  
muß man der Ueberzeugung sein, das Leben gehöre nicht zu  
den Grundrechten der Deutschen; denn es ist hieron keine  
Zeile, kein Wort gesprochen. Die Wohnung ist nach § 8 un-  
verletzlich, aber die Wohnung des Menschengeistes ist nicht un-  
verletzlich ... Die Beibehaltung der Todesstrafe  
hält für alle Ewigkeit die Hörgkeit und Leib-  
eigenschaft des Menschen aufrecht.  
Kobmüller.

Ich kann sagen, daß die Juden in der bisherigen Unter-  
drückung, das Höchste, den vaterländischen Geist, noch nicht er-  
reicht haben. Aber auch Deutschland hat es noch  
nicht erreicht. Die Juden werden immer befehlter und  
patriotischer Anhänger Deutschlands unter einem gerechten  
Gesetze werden. Vertrauen Sie der Macht des Rechts, der  
Macht des einheitlichen Gesetzes und dem großen Schicksale  
Deutschlands.  
Gabriel Rieber.

Ein radikales englisches Blatt sagte einmal: „Wir stehen  
den Herzog von Wellington nicht, aber uns fällt nicht ein, daß  
er uns die einmal gesetzlich bestehende Freiheit verkrümmern  
könnte. Wir würden eher glauben, daß er fähig wäre, jemand,  
der im Parle spazieren geht, das Taschentuch zu hehlen.“ Wo  
ein solches Vertrauen zu einer entgegenstehenden feindlichen  
Partei stattfindet, da läßt es sich das Volk lang gefallen, daß  
man es von der Teilnahme ausschließt. Aber bei uns, wo  
das Mißtrauen so lebend geworden ist, wo wir zum  
Mißtrauen eine Berechtigung haben, wo ein Mangel von  
Mißtrauen sogar als ein Verbrechen gegen die Freiheit  
angesehen ist, da können Sie nicht erwarten, daß das Volk mit  
ruhiger Resignation aufsieht, daß die Regierung in den Händen  
einer abgejochtenen Kasse liegt.  
Löwe v. Calbe.

Der Staat ist ein Ding, welches dauern und  
eine Zukunft haben soll, sonst hat der Staat  
keinen Sinn.  
Ballermann.

Das System der Kontraste wird erst dann ein wahres,  
wenn diejenigen, welche den Kontrast bilden, von dem Volke  
zum Kontrast gewählt sind; die wahren Kontraste sind  
nur die Völkertontraste, die falschen sind die Diplomaten-  
kontraste.  
Ruge.

Mag immerhin Oesterreich den Beruf haben, eine Laterna  
für den Osten zu sein, es hat einen näheren, höheren Beruf:  
eine Pulsader zu sein im Herzen Deutschlands.  
Ludwig Uhland.

Ich glaube überhaupt nicht, daß eine Abneigung gegen das  
preussische Volk in Deutschland irgendwo existiert. Wo eine  
Abneigung etwa besteht, ist sie gerichtet gegen die preu-  
sische Bureaucratie und gegen das preussische  
Sunkertum, nicht aber gegen das preussische  
Volk.  
Schüler aus Jena.

Republik ist die Form, Demokratie ist Inhalt, aristokra-  
tische Republik ist schlechter als demokratische Monarchie, letz-  
tere eigentlich ein Widerspruch in sich selbst. Ich werde also  
gleich sagen: demokratische Republik.  
Ludwig Simon.

## Theater und Musik

Lohengrin. Technischer Schwierigkeiten wegen hatte der  
Schwan, der den Graalritter den Rhein heraufzog, drei vier  
tel Stunden Verspätung. Für einen solch weiten  
Weg will diese Verspätung nichts belangen. Für die auswärti-  
gen Besucher war diese Verspätung allerdings verhängnis-  
voller. Ein Teil von ihnen mußte seine Plätze am Bahnhof  
aufsuchen, sie konnten erst am andern Morgen um vier in der  
Frühe von der arthischen Stätte Abschied nehmen. Am Post-  
stand der Danziger Kapellmeister Bruno Bondehoff.  
Seine Ausbeutung hat nichts Lebensgroßes, sie ist gewissenhaft,  
stellenweise nüchtern. Sie bewegt sich auf mittlerer Linie.  
Magda Strada stellte die Ortrud mit großartig geformter  
Plastik dar. Christian Landner, dessen Vertrag auch nicht  
erneuert wurde, sang die schwierige Partie des Königs höchst  
betriebligend.

Badisches Landestheater. Nachdem in der Oper jetzt noch  
drei Erstaufführungen — ein Erbe der vorjährigen Spielzeit  
— deren Einstudierung natürlich auf Monate den allgemeinen  
Spielplan lahmgelegt hätte, auf nächste Spielzeit verschoben  
werden können, läßt sich der längst beabsichtigte festere Arbeits-  
plan für die Oper halten. Zunächst wird „Tiefland“ (mit  
Fritz Härtelmann) neu aufgenommen. Zur Beethovenfeier  
erscheint „Fidelio“ (Bühnenbilder von Babberger), darauf „Ri-  
goleto“ (mit Ballmann) und zu Ostern Wagners „Parsifal“.  
Die nächsten Neuaufnahmen werden „Die Entführung aus  
dem Serail“ und Richard Strauß' „Salome“ sein. Zwischen-  
durch wird Lorkings „Bar und Zimmermann“ angeleitet wer-  
den. Dann steht Puccinis „Tosca“ mit Fritz Härtelmann  
bevor. — Das Schauspiel bringt nach dem kräftigen „Do-  
navante“ von Anruh die Erstaufführung eines Dramas von  
Hans Johst „Thomas Payne“ und sodann die Erstaufführung  
des erfolgreichen Schriftstellers Alfred Neumann „Der Pa-  
triot“. Hierauf werden die Klassiker „Judith“ und „Die Braut  
von Messina“ folgen. Zwischenbüch wird das alte Geleis-  
schäftsstück „Die Welt in der man sich langweilt“ anlässlich  
eines Gastspiels von Rosa Bertens aufgenommen.  
Badisches Landestheater. Der Stetsch „Alles auf W“  
von Hans Waag ist im Verlag W. Köhler-München erschienen  
und bereits an einigen Bühnen zur Aufführung gekommen.

### Aus der Partei

**Wohlfahrtsweier.** Montag, 21. März, abends 8 Uhr, im Sporthaus Parteiverammlung. Pflicht eines jeden Parteigenossen ist es, zu erscheinen.

**Grünwettersbach.** Samstag, 19. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Adler“ die Generalversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, pünktlich zu erscheinen.

### Jugend und Sport

#### Fußballvorführung, 3. Bezirk

Der Beginn der Serie 1927 steht im Zeichen des Einflusses der Jugend. Für den außerhalb unserer Bewegung stehenden die Folgen der Aufklärung: Die Einteilung im gesamten Bundesgebiet erfolgte bisher auf der Grundlage des Zweiklassenwesens, d. h. es gab Fußballmannschaften, die auf Grund ihrer technischen Fertigkeiten der 1. Klasse angeschlossen und Mannschaften die technisch nicht so weit durchgebildet waren, die der 2. Klasse zugeteilt waren. Diese Form der Einteilung besteht auch heute noch im gesamten Bundesgebiet weiter. Der 3. Bezirk hat nun in Anbetracht der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage und aus der Erkenntnis heraus, daß die Hebung der Jugend der Zweiklassenform keineswegs den Idealen unserer Bewegung entspricht, in der obengenannten Tagung beschlossen, sämtliche Vereine in einer Klasse zu vereinigen. Durch diese Vereinigung ist nun die Möglichkeit gegeben, der geographischen Lage in der Einteilung Rechnung zu tragen und damit allen Vereinen unnötige Ausgaben zu ersparen. Jeder Verein und jede Mannschaft werden auch fernerhin führend sein und wenn sie darüber hinaus sich um die Bezirksmeisterschaft bewerben wollen, spielerisch stark zu werden. Ueber das eine wollen wir uns aber alle im Klaren sein, daß es durch die Neuorganisation des Spielbetriebes nicht nur um spielerische Belange geht, sondern auch über allem steht das Ziel unserer Gesamtbewegung. Arbeit jeder an der Verwirklichung dieser Ziele mit, indem er sein Bestes dazu beibringt, jederzeit Initiator ist, immer auf dem Posten sich befindet und durch musterträugliches Verhalten auf dem Spielfeld, dem Gegner Achtung abräumt. In diesem Sinne wollen wir die Serie 1927 beginnen. Für den ersten Serien Sonntag wollen wir lediglich die Mannschaften in ihrer Gegenüberstellung veröffentlichen. Die kommende Vorführung soll die Vorbereitung auf Grund der Ergebnisse bringen. 1. Gruppe 1: Grünwettersbach — Spöck, Rader Karlsruhe — Weisshorn, — Karlsruhe Süd. — WK Karlsruhe, Sulach — Daxlanden, Spielberg ist frei. Gruppe 2: Hagelsfeld — Union Karlsruhe, F.R. — W. Süßstadt, Langenheimbach — Bruchsal, Lieboldsheim — Gaggenheim. Gruppe 3: Durlach — Aue, Gröbmann — Bergheim, Kleinfeldbach — Reichenbach, Bodenwettersbach — Wohlfahrtsweier. Gruppe 4: Dürmersheim — Wärsch, Neuburgweier — Forstheim, Grünwäldchen — Eßlingen, Kallmeyer — Mühlburg. Gruppe 5: Florabühl — Badenberg, Delsheim — Stein, Königsbach — Brönnigen, \* \* \* — Wildbad, Wilsberg sind frei.

Die Spiele beginnen alle nachmittags 3 Uhr auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine. Um 1/2 12 Uhr spielen die 2. Mannschaften.

**Arbeiter besucht die Spiele der Arbeiterfußballer.**

### Aus der Stadt Durlach

Das kann gut werden. Nachdem nun auch Stadt. Wagner ein Mandat niedergelegt hat, ist die Tatsache zu verzeichnen, daß die ganze 2. Mann starke bei den letzten Gemeindevahlen gewählte nationalsozialistische Bürgerausschüßleraktion jetzt schon, d. h. 4 Monate nach der Wahl, zurückgetreten und durch neue Männer ersetzt ist.

#### Aus der Stadtratsitzung vom 16. März

Für den Schulrat werden zwei Räume in der Lesingsschule eingerichtet. — Gleichseitig mit dem Einbau der Wanderröhre soll der Bodenbelag der Turnhalle in der Lesingsschule erneuert und ein Aus- und Ankleideraum für diese Halle geschaffen werden. — Für das Gymnasium werden einige Schulbänke bestellt. — Die Fahrleistungen (für das Tiefbauamt und die Stadt, Waldungen) werden für das Rechnungsjahr 1927 neu festgesetzt. — Nachdem sich auch die Mehrheit der Grundstücks-eigentümer an der Grünauerstraße für die Belassung der Lindenbäume auf der linken Seite der Grünauerstraße ausgesprochen haben, wird der Stadtratsbeschluss auf Entfernungs der Bäume aufgehoben. Die Bäume sollen lediglich noch etwas stärker zurückgeschnitten werden. — Die Abrechnung über die Finanzverrechnung ist fertiggestellt und hält sich der Aufwand im Rahmen des vom Bürgerausschüßler bewilligten Kredites; allerdings können die Nachforderungen der Unternehmer nur zu einem kleinen Teile anerkannt werden. — Die Straßenbeleuchtung wird an zwei Stellen verbessert. — Für den Stadtblitzschutz soll ein Barren beschafft werden. — Das Geschäft des Hotel Bonemann um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft zum „Deutschen Hof“ (Gießwerk) wird beschleunigt an das Bezirksamt weitergeleitet. — Stadtd. Wagner hat sein Bürgerausschüßlermandat niedergelegt. An seine Stelle rückt Herr Köhler in den Ausschüßler ein. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt a. St. 1060, in Volkswirtschaft befinden sich 67.

# Praktische Rationalisierungsarbeit

## Eine interessante Tagung

Vor einigen Tagen hielt das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit, das mit Staatsmitteln die Normungs- und Rationalisierungsbestrebungen in der deutschen Wirtschaft systematisch fördern soll, im Langenbeck-Wirchow-Haus in Berlin eine Tagung ab. Für den Umfang der vom Kuratorium geleisteten Arbeit zeigt neben der interessanten Ausstellung von Rationalisierungsarbeiten

der Jahresbericht des geschäftsführenden Vorstandsmitglied des Sinnenhal. Der Ausschüßler für wirtschaftliche Fortschritt bearbeitet vor allen Dingen die Probleme und die Praxis der Rationalisierung, der Arbeitsvorbereitung, der Energieleitung und des Verbrauchens und Förderwesens in seinen Tätigkeitsbereich einbezieht. Der Ausschüßler für technische Schulen und Betriebe hienzu, mit dem deutschen Normenausschüßler und dem Deutschen Verband für Materialprüfungen, einheitliche Lieferbedingungen, Prüfverfahren, Begriffsbestimmungen und Beschriftungsanforderungen für Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigarbeiten einschließlich Rohab- und Genussmittel bearbeitet. Besondere Erwähnung verdienen die technisch-wissenschaftliche Beiratszentrale und der Deutsche Ausschüßler für technisches Schulwesen, von denen der Ausschüßler für technisches Schulwesen mit der Systematisierung der Ausbildung für Facharbeiter benannt hat. Sie soll die Herausgabe des Buches „Einführung in die Technik“ für technische Schulen und Betriebe hienzu. Weiter ein Schloßerlehrausgang herausgegeben, und Lehrgänge aufgestellt für das Erlernen von Söhnen, Bohren, Fräsen, ferner für Schweißen, Löten und andere Spezialarbeiten. Es liegt in der Natur der Sache, daß das Kuratorium

am liebsten in die Breite arbeitet, um auf möglichst vielen Gebieten der Wirtschaft die Rationalisierungsbestrebungen in Gang zu bringen. So haben die Arbeiten für die Textilindustrie, für landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, für die Hauswirtschaft und das Baugeschehen. Dieses, was in den einzelnen Ausschüßlern geleistet worden ist, wird auch vorläufig Theorie bleiben. Das dürfte weniger durch den so oft angeführten Widerstand des Publikums a. B. gegen die typisierte Ware begründet sein, als dadurch, daß mit der Typisierung in Wirklichkeit keine angemessene Preisoberfläche stattgefunden hat, die zuguterletzt erst den Typenartikel im breiten Publikum bodenständig macht. Vielfach sei es auch wieder der

Widerstand des Unternehmertums. Das gilt besonders für den Fachauschüßler für Rechnungsweisen, in dem Professor Schmalenbach auf dem Gebiete der Selbstkostenberechnung und der kurzfristigen Erfolgsrechnung für die einzelnen Branchen (Aufstellung von Normalbuchführungen usw.) sehr erfolgreich gewirkt hat. Hier liegt die Normalisierung teilweise die Lüttung des Geschäftsheimnisses bei den einzelnen Betrieben und Unternehmern voraus und es scheint so, als ob der deutsche Unternehmer um des zweifelhafte Geschäftsheimnisses willen auf die augenfälligen Vorteile der Rationalisierung verzichten will.

Aus der Vortragsreihe der Tagung Rationalisierung in der Motorindustrie, Rationalisierung im Einzelhandel, Rationalisierung im Baugeschehen, für den Direktor Schulz, Deutscher Motorenfabrik und A. Osterreicher, Völkermaschinenfabrik Karlsruhe, über Betriebsrationalisierung und Rationalisierung des Baugeschehens

bezeichnete man eine geführte Finanzierung, den Serbenbau und eine vernünftige Boden- und Aufschüßlerausnutzung. An Hand eines Films demonstrierte er die Erfolge, die die Stadt Frankfurt in zwei Jahren mit dem industriellsten Häuserbau gemacht hat, d. h. mit dem Bau mit großflächigen Platten. Das Baugeschehen muß, um Leerläufe auszufüllen, aus einem Saisongewerbe in ein Dauererwerb umgewandelt wer-

den. Die Erneuerung der Bauteile in der Fabrik muß den eigentlichen Bauvorgang auf eine kurze Montagezeit beschränken. Auf die Umstellung im eigentlichen Betrieb, auf die Rationalisierung selbst, gingen dann Schulz und Osterreicher näher ein. Ihre Darlegungen bestätigten die Auffassung, daß die Erfolge der sogenannten Rationalisierung bei uns in Deutschland durchaus bis jetzt auf der Ausschaltung von Beschäftigten vor und nach der Fertigung, auf einer hemmenden Mechanisierung gründen und auf einem fast überpannten mechanischen Druck auf die Fertigungsseiten beruhen. Dafür einige Zahlen, über die

Ersparnisse bei der Umstellung auf Rationalisierung, die Schulz aus der Motorenfabrik Deusch mitteilte. Vor der Umstellung lieferten 650 Mann Belegschaft bei einem Motorgewicht von 45 Kilogramm 900 Tonnen. Nach der Umstellung lieferten 342 Mann Belegschaft bei 24,5 Kilogramm Gewicht 950 Tonnen. Für die Herstellung eines bestimmten Motors waren 1914 sieben Arbeiter notwendig, 1924 bei weiterer Umstellung des Arbeitsfeldes 7,5 Arbeiter, 1926 aber nur drei Arbeiter. Die Steigerung der Produktivität ist ganz erheblich. Ein Arbeiter ersetzt heute 62 Prozent mehr an PS als 1924. Die Kostenersparnis bei einem Kleinmotor belief sich inner halb einer Frist von zwei Jahren auf 40 Prozent, obwohl eine Erhöhung des Nominallohnes um 28 Prozent in Kraft trat; die Ersparnis an Unkosten betrug 42 Prozent. Dem stand allerdings eine Steigerung an Materialkosten um 10 Prozent gegenüber. Eine große Gefahr für die Rationalisierung liegt im Materialmangel. So mühten a. B. in der Köhler Motorenfabrik die Montagearbeiten die Hälfte der Zeit stillzuliegen, weil keine Arbeit vorhanden sei.

Direktor Osterreicher demonstrierte an den Umstellungen, erfolgen in der Völkermaschinenfabrik Saub u. Neu Karlsruhe sehr wirksam, das ungeheure Ausmaß, in dem die Ausschaltung der menschlichen Arbeitskraft durch die Mechanik erfolgt. In der Lackierung fielen infolge der Mechanisierung 70 Prozent der Arbeiter aus, in der Montage 65 Prozent, in der Kontrolle 60 Prozent und in der Packerei ebenfalls 60 Prozent. Insgesamt ist eine Leistungssteigerung von 68 bis 70 Prozent eingetreten. Osterreicher steht auf dem Standpunkt, daß der Arbeiter an der gesteigerten Produktivität teilnehmen muß. Volkswirtschaftlich begründet er dies leider in unserem Unternehmertum keine Auffassung mit dem Hinweis, daß man Völkermaschinen nur verkaufen könne, wenn der Arbeiter entsprechend verdient. In Karlsruhe sind nach Osterreichers Darlegungen infolge der Umstellung im Durchschnitt Lohnsteigerungen von 40 bis 50 Prozent eingetreten. In welchem Verhältnis hier die gesteigerte Produktivität zu der Lohnleistung steht, mag aus folgendem Beispiel hervorgehen: Der Arbeiter leistet heute in dem Karlsruher Betrieb 350 bis 400 Normstunden, anstatt 100 Normstunden vor der Umstellung. Die Löhne seien von 7,50 pro Tag auf 12,00, vielfach auch auf 18 und 14,00 gestiegen.

Alle Darlegungen der Tagung waren letztlich von zwei Problemen erfüllt. Erstens vom Verhältnis der menschlichen zur mechanischen Kraft, die Stellung des Arbeiters in der tatmässigen Arbeit, kurz gesagt, das menschlich-psychologische Problem, das durch die neuen Arbeitsmethoden der Rationalisierung und der Reibearbeit aufgeworfen wird. Zweitens die Schaffung eines Arbeitsfeldes, der auch nur annähernd im Verhältnis zu den ausbleibenden produktiven Kräften steht. Soweit das erste Problem in Frage kommt, ist die durch die Stellung der deutschen Unternehmer geschaffene Konfliktatmosphäre absolut nicht geeignet, das Problem der Lösung entgegenzuführen. Hier hilft nur eine wirkliche Erhöhung des Reallohnes und eine wirkliche Demokratisierung der Wirtschaft. Die systematische Kaufkraftsteigerung auf Grund einer Reallohnsteigerung dürfte dann auch das zweite Problem einer Lösung näherbringen, indem so ein erweiterter Warenabsatz, vor allem im Inlande, geschaffen wird.

### Markt und Handel

\* Karlsruhe Produktebörse vom 16. März 1927. Abteilungen: Getreide, Rohstoffe und Futtermittel. Der Markt ist sehr still, die Umsätze liegen im mäßigen Umfang. Promote Futtermittel, die selten angeboten, stehen immer noch im Vordergrund. Deutscher Roggen 22,50—23,25, Deutscher Roggen 24—26,75, Sommerernte 26,50—28,25, besonders schöne, insbesondere Pfläzer Qualität, Hebernotis, Deutscher Hafer 21,50 bis 22, Plata Mais prompt und später 18,75—19,25, Weizenmehl, Mühlenermehl 40,25—40,50, Roggenmehl Mühlenermehl 37,25—38,25, Weizenmehl prompt 15,50—18, Weizenmehl fein, prompt, 13,75—14,25, Weizenmehl grob, prompt, 14—14,50, Roggenmehl 14—14,50, Spezialfabrikate entsprechend teurer, Biertröber 16,50—17,25, Malzsteine 17,25 bis 17,75, Trockenmittel 11,75—12, Speisestärke 12,50—13,50, weißfleischige 10,25—11,25, Raubfuttermittel: Lebes Weizenheu, gut, gesund, trocken 10—10,50 RM.

Luzerne 10,50—11, Weizen Roggenstroh, drahtgepreßt 4,50—5, alles per 100 Kilo, Mühlenermehl, Mais, Biertröber und Malzsteine mit, Getreide und Trockenmittel ohne Saß, Fruchtparität Karlsruhe, bzw. Vertriebsparität Parität, Fabrikation, Wagonpreise, kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. Emilie Serion, alt 63 Jahre, Witwe von Martin Serion, Inhablerin, Rühlengasse, alt 52 Jahre, Fabrikarbeiterin, ledig. Gertrude Weber, alt 47 Jahre, Kantienführerin, Maria Bensing, alt 83 Jahre, Witwe von Rühlengasse, Kirchenermeister, Friederike Brühl, alt 83 Jahre, Witwe von Georg Brühl, Kaufmann, Franz Büßler, Metzgermeister, Witwer, 64 Jahre alt, Mina Caspar, alt 69 Jahre, Witwe von August Caspar, Kaufmann.

**Konfirmanden-Anzüge**  
in großer Auswahl  
nur bewährte Qualitäten  
kaufen Sie am besten und billigsten  
direkt beim Hersteller

**Richard Pahr**  
Kleiderfabrik und Verkaufsgeschäft  
Kronenstraße 49

---

**COLOSSEUM**  
Heute Abend 8 Uhr  
Sensations-Gastspiel  
**Celly de Rheidt**  
Sport- und Kulturballett mit Bella Hart  
Klami Bey und Vera Cartoglieri.

**Wenn Sie**  
mit: Gicht, Reizen, Rheuma, Ischias, Adernverkalkung, Fettleibigkeit, Entzündungen, Neigung zu Ektosen, Geschwüren, Pilekeln, Krampfadern, offenen Heilen, Hautausschlag, Kopfschmerzen, Energielosigkeit, Bluterkrankheit, hervorgerufen durch Harnsäureüberschuss, Blasen-, Nieren-, Lungen-, Magen-, Darm-, Nerven- und Stuhl-Läden zu klären haben, dann nehmen Sie ohne Zögern die reinen, giftfreien „Waldflora“ Naturprodukte. Kein Tee zum Kochen, bequem zu nehmen, ärztlich begutachtet und empfohlen. Hochwertige Kräuter nach einem besonderen, eigenen Verfahren aufgeschlossen und zu feinstem Pulver verarbeitet.

Kar 1. 4 Wochen 3.— M., 1/2 Packung 1.70 M.  
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern zu haben. Verlangen Sie dort oder direkt von uns kostenlose ausführliche Schriften über „Waldflora“.

**Georg Rich. Pflug & Co. / Gera**  
Bestimmt zu haben: Internationale Apotheke, Kaiserstr. 80 — Berthold-Apotheke, Rühlengasse, Strasse 81 — Merkur-Drogerie W. Hofmeister, Philippstr. 14 — Drogerie Adolf Vetter, Ecke Albrecht- und Zinkstr. — Engel-Drogerie, Wardenplatz 44 — Reformhaus Alpina, Kaiserstr. 32. Vertreter: Karl Friedrich Müller, Stuttgart, Uhlandstrasse 27 I.

Sehen Sie sich bitte vor dem Einkauf mein reichhaltiges Lager in

**Kohlenherden Gasherden Komb. Herden und Oefen an.**  
Erstklassige Fabrikate  
Billige Preise.

**N. Hebeisen**  
Spezialmagazin für Küche und Haus  
Werderstr. 36  
Tel. 1685

**Kleinprechtstr. 2**  
Tel. 2749  
Gegründet 1868  
Zahlungserleicht.

**Plater, Tapezier- Dekorations- Kleb- und Schilder-Arbeiten**  
werden gut und billig angefertigt.  
Werderstr. 19, Bercht. alt

„Ja, Frau Nachbarin, darüber wollen wir uns klar sein, von allen Kaffee-Erstmitteln die ich in der letzten Zeit geschmeckt habe, ist der **Kaffee** doch das allerbeste. Er schmeckt fein, ist kräftig und dabei ungemünz billig. Ich lasse mir jedenfalls nichts anderes wieder aufreden.“

Nur ein Eßlöffel auf 1 Liter von 3/4 Bohnenkaffee.  
(Zubereitung in jedem Falle wie Bohnenkaffee)

Bei Ihren Einkäufen... die Anfertigung dieser Zeitung.



### Kleine badische Chronik

**Brühl bei Schwetzingen.** In der Anwesenheit der Durchstreicherei bei der Brühlter Spar- und Darlehenskasse wurde der Vorstand des Instituts nunmehr wieder aus der Haft entlassen, jedoch nur noch vier Personen inhaftiert sind. Der Inhaber der Badenia-Werke Mannhelm, Herrmann, befindet sich noch unter den Verhafteten.

**Stühlingen bei Waldsloh.** Gutsverwalter F. A. D. bei der Firma Zement-, Kalk- und Gipswerk Stühlingen wurde bei der Abfuhr die Delphel des Wagens in das rechte Auge gestossen, auch ein Finger der rechten Hand wurden ihm abgedrückt.

**Petersell Amt Willingen.** Ein Badenstreich wurde am Samstagabend dem hiesigen Bürgerauschuss gespielt. Da sich der eigentlichen Bürgerauschuss noch die Generalversammlung der Elektrizitätsgesellschaft anschloß, war man bis spät in die Nacht im Rathaus versammelt. Als die Bürgerauschussmitglieder um 12 Uhr den Saal verlassen wollten, war die Tür von außen mit einem Strick fest zugesperrt, jedoch es geraume Zeit dauerte, bis man durch Zerschneiden des Strickes den Ausgang frei hatte. Nach dem Untern wird gefahndet und die Sache dürfte für sie ein sehr unangenehmes Nachspiel haben.

**Neuenburg bei Willhelm.** Ein hier wohnhafter junger Mann wollte mit der Zange ein Sittl Draht abwiden. Der Draht sprang ihm ins Auge und verletzte es so, daß es ausfiel.

**Salmbach.** Mittwochabend brach in dem einflügeligen Anwesen des früheren Ortsvorstehers Georg Zoll Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die Bewohner zum Teil durch das Fenster flüchten mußten. Wohnhaus samt Scheuer und Kuhstall fielen dem Feuer zum Opfer. Die Brandursache ist unbekannt. Man vermutet Brandstiftung.

**Kreuzingen.** Der Tod auf den Schienen. Zwischen Krossen und der Haltestelle Krossen wurde gestern nach dem Landaufwärts gehenden Personenzug ein 24-jähriger Mann aus dem nahen Dorfe Wengen überfahren und getötet. In der Leiche des Verstorbenen fand sich eine Rechnung eines Tierarates und ein Verbot von wenigen Pfennigen. Ob ein Unfall oder ein freiwilliger Selbstmord vorliegt, hat sich bis jetzt nicht feststellen lassen.

**Id. Ottersheim.** Hier wurde ein Leberfall auf den kommunistischen Gemeinderat Müller ausgeübt. Müller verlor sich in Besichtigung von zwei anderen Ottersheimer Einwohnern dem Nachbarn Pfanzdorf aus auf dem Delmea. Unterdessen begab sich die Gesellschaft auf Pfanzdorf. Die von Ottersheim nach Pfanzdorf unterwegs waren. Es kam zu einem Streit, der in eine Prügelei ausartete. Dabei erhielt Müller schwere Verletzungen. Von welcher Seite der Streit ausgegangen ist, muß noch festgestellt werden. Als Haupttäter, der dem Gemeinderat die Seite beibrachte, wurde der 22 Jahre alte Georg Trost aus Pfanzdorf ermittelt und festgenommen.

**Der Prok.** Zu dem Artikel aus Gaasenstein vom 15. März 1927 heißt: „Der Prok.“ sei nachträglich folgendes bemerkt: Nach einer Rücksprache, die der in dem betr. Artikel angegriffene Herr K. mit unserem Gewährsmann hatte, und in der Herr K. bedauert, wenn von seiner Seite tatsächlich die ihm unterlegenen Worte gefallen sein sollten, erklären auch wir, daß uns eine beleidigende Tendenz vollständig fernlegen hat. Wir sind gerne bereit anzunehmen, daß die ganze Affäre auf einem Mißverständnis beruhe, und bedauern, daß diese Auseinandersetzung in der erwähnten Art und Form erfolgt ist. Da wir mit Herrn K. bisher keinerlei Konflikte politischer Natur hatten, glauben wir auch bestimmt annehmen zu können, daß ihm eine Beleidigung unserer Partei fernlegen hat.

**Um die Erhaltung der Einheits- und Simultanlehre.** Zwecks Herstellung einer einheitslichen Front gegen die im Reichsschulgesetzentwurf gefasste Benachteiligung und Schädigung der Einheits- und Simultanlehre, wird um geistliche Bekanntheit der Anschriften von Elternverbänden und sonstigen Korporationen gebeten, welche ein Interesse an der unverfälschten Erhaltung der Einheits- und Simultanlehren haben. Landesverband der Simultanen Elternvereinigungen Bayerns e. V. Sitz: Nürnberg, J. S. o. S. Robert Meidinger, Nürnberg, Ammannstraße 7/3.

## Prozeß gegen die Ebert-Sträßenschilder-Attentäter

In der Öffentlichkeit erregten seiner Zeit die mehrmaligen Beschädigungen und Beschmutzungen der Sträßenschilder in der Friedrich-Ebert-Strasse ziemlich Aufsehen. Der Polizei gelang es schließlich, mehrere der Tat verdächtige junge Leute festzunehmen, die sich vor dem Karlsruher Schöffengericht unter dem Vorbehalt von Amtsgerichtsdirektor Dr. F. Müller wegen Sachbeschädigung zu verantworten hatten. Anklagt sind der 19 Jahre alte Arbeiter Walter Teufel, der 27 Jahre alte Kaufmann Uebel, der 18 Jahre alte Schlosser Willi Heine, der 16jährige Gemeindeführer Heintz Heft und der 24 Jahre alte Kaufmann Robert Kähler. Den Angeklagten, die sämtliche Angehörige rechtsgerechter Verbände, wie des Jungdeutschen Ordens, der Nationalsozialistischen Partei, des Schlageterbundes und des Frontkämpferbundes sind oder waren, wird zur Last gelegt, in der Nacht vom 15. Mai 1925 Ebert- und Eisenlohrstraße den Plakal der Sträßenschilder mit der Aufschrift „Ebertstraße“ ausgegraben und diesen in den Garten des Hofmeier amoren zu haben. Das Schick selbst wurde mittels eines Sackens verpackt und jeder der Beteiligten nahm ein Schild an sich. In der Nacht hat man später einzelne Teile des Schildes gefunden. Am 22. August 1925 wurde ein weiteres Schild mit der Aufschrift „Ebertstraße“ durch Schuhmacher beschnitten und unkenntlich gemacht. Sämtliche Angeklagten mit Ausnahme des Kählers bestreiten, den Streich aus politischen Motiven verübt zu haben, obwohl der politische Hintergrund der Angelegenheit unverkennbar ist. Heintz Heft und Heft hatten an dem fraglichen Abend zuvor eine Versammlung des Jungdeutschen Ordens besucht und befanden sich auf dem Heimwege, wo sich ihnen die übrigen Beteiligten angeschlossen.

Als der Hauptbeteiligte ist Kähler anzusehen, der während der Voruntersuchung hartnäckig leugnete, heute jedoch offen ausbleibt, auf Grund seiner politischen Überzeugung dabei gewesen zu sein; von ihm scheint auch der Gedanke, das Sträßenschild zu zerstören und zu entfernen, ausgegangen zu sein. Der Vorstehende hält ihm vor, es wäre Kähler gewesen, wenn er die anderen von der Dummheit abgehalten hätte, ihre Tat als einen der Hiesigen vornehmenden Dummjungenstreiche hinzustellen; wenn ein anderes Schild an diese Gemeindeführer hätten sie es auch entfernt.

„Haben Sie sich nicht auf den Standpunkt gestellt,“ fragte der Vorsitzende den Angeklagten Heft, „eine Straße da drängen hier, nicht Ebertstraße heißen, weil da Leute wohnen, die mit Ebert nichts zu tun haben? Wollen Sie etwa dem Gericht weis machen, daß das doch ein dummes Streich hat sein sollen? und daß die Sache nicht einen dummen Streich hat? Ebertstraße? Angeklagter: „Es wohnen auch andere Leute dort!“ Dadurch, daß man den ausgegrabenen Plakal in den Garten des Hofmeier, den man als rechtstehende kennt, warf, wollte man den Verdacht erwecken, als hätten Kommunisten den Streich angelegt. Daß eine solche Tat böses Blut machen könnte, daran dachte man nicht; aber man freute sich, daß sich der „Vollstrecker“ sehr unachseln darüber ausgelassen hat. Die Sache mit der Stiefelwische hat Teufel angerast und die Schuldwische mitgebracht. Teufel führte als Motiv der Tat an, man sollte noch nicht nach Hause gehen und lieber einen Streich anstellen.

Vorstehender: „Ist die deutsche Jugend so arm, daß sie keine anderen Ideen hat, als daß sie Stiefelwische nimmt und Schilder anheftet?“ Lediglich um etwas anzustellen, seien die beiden Schilder angeheftet worden; es sei kein Hintergedanke dabei gewesen, meint Teufel. Uebel, der älteste der Angeklagten habe dem Freiden der anderen nur zugehört. Einmal von ihnen verließen sich an verschiedenen Stellen und packten auf, daß die Polizei nicht unvorbereitet hinkäme.

Vorstehender: „Angeklagter Uebel, es wäre ganz nett von Ihnen gewesen, wenn Sie als Vertreter der jungen Leute von ihrem Vorhaben abgehalten hätten.“ Kähler gibt an, Rotweiler sei nicht dabei gewesen. Das Ebert-Sträßenschild wurde ein drittes Mal im Oktober beschädigt, doch ist dieser Fall nicht Gegenstand der Anklage.

Staatsanwalt Dr. Curtin befragt einsehend die Anklage wegen Sachbeschädigung. Derselbe habe man sofortig das Ebert-Sträßenschild beschädigt. Das ist kein reiner Zufall. Der politische Hintergrund ist klar, denn sämtliche Angeklagten haben mehr oder minder enge Beziehungen zu

rechtsergerichteten Kreisen und wollten durch ihren Streich gegen den Repräsentanten der Linksrichtung demonstrieren. Es ist eine Tatsache, daß die Angeklagten mit Ausnahme des Kählers nicht den Mut fanden, einzugestehen, daß sie die Tat aufgrund ihrer politischen Überzeugung begangen haben. Der Zweck des Streiches war eine politische Demonstration, mit der man ausdrücken wollte, daß man vor anderer Leute Überzeugung keine Achtung habe. Der materielle Schaden beläuft sich auf rund 25 M. Die Sache hat mit Recht Aufsehen erregt. Es geht nicht an, daß man in dieser Weise den politischen Kampf führt. Es ist nabeliegend, daß in den Demonstrationen, mit denen die Angeklagten sympathisieren, eine Stimmung erzeugt wurde, die zu solchen Taten anreizt. Daraus, daß der materielle Schaden gering ist, kommt es nicht an. Die Angeklagten haben sich offenbar vorgestellt, daß der Fall mit einem Strafsatz abgetan ist. Die Angeklagten schienen sich nicht des Ernstes der Sache bewußt. Es war keine Lausbuberei, sondern ein Akt der Unbildsamkeit und ein schlechter Dienst auch vom vaterländischen Standpunkt aus. Eine Geldstrafe kommt zur Abmilderung der Tat nicht in Frage — sonst könnte es jedem Lausbuben einfallen, in dieser Weise gegen seine Gegner zu demonstrieren.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Poppe plädiert für Rotweiler auf Freisprechung, im übrigen beantragt er Geldstrafe. Er erinnert in seinem Plädoyer auf die feinerzeitige, von anderer Seite ausübende Entfernung und Beschmutzung von Postleitanzeigenschildern in Karlsruhe. (!!!) Das Benehmen der Beschuldigten sei lediglich als grober Unfug zu werten, nicht als politische Demonstration. Heft war zur Zeit der Tat gerade 16 Jahre. Die Angeklagten seien staatsbürgerlich noch nicht mündig.

Der Vater des Heintz erregt sich über das Wort, um für seinen Sohn ein paar Worte zu sprechen. Kurz bevor er im Konsortium reden blieb, überreichte er dem Staatsanwalt einen Schuldschein mit Note 1, in dem über den alten Heintz allerlei Schlimmes gesagt sein soll. Kähler behauptet in seinem Schuldschein mit fälscher Schrift, von vornherein geständig gewesen zu sein, was ihm eine scharfe Entgegnung des Staatsanwaltes eintrug.

Das Gericht sprach Rotweiler mangels Beweise frei und erkannte für die übrigen Angeklagten auf folgende Strafen: Teufel 150 M. Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft als erfüllt gilt, Uebel 5 Tage Gefängnis bzw. 100 M. Geldstrafe, Heintz 100 M. Geldstrafe bzw. 5 Tage Gefängnis, Heft 150 M. Geldstrafe bzw. 8 Tage Gefängnis, Kähler zwei Wochen Gefängnis.

Die Urteilsbegründung geht u. a. auf den politischen Hintergrund der Straftat ein, durch die die Angeklagten, unweilhaft Gegner der Linksrichtung, ihre gegnerische Meinung dadurch zum Ausdruck gebracht haben, daß sie gegen einen Hauptvertreter dieser Richtung Front gemacht, das Schild mit seinem Namen beschmutzt und zerstört haben. Die Tätigkeit der jungen Leute hat sich immer wieder gegen dieses Schild gerichtet. Es ist sicher, daß sich die jungen Leute nicht der vollen Tragweite ihres Tuns bewußt gewesen sind. Sie haben unter dem Einfluß älterer Leute, denen sie vertrauten, gehandelt. Sie meinten, etwas getan zu haben, was das Vaterland retten könnte. Die Sache liegt weit zurück und die Beteiligten werden sich inzwischen eines Besseren besonnen und einsehen haben, daß mit solchen Taten nichts erreicht, sondern vieles verschlimmert werden kann. Durch die Tat ist große Erregung in weite Bevölkerungsteile getragen worden; der öffentliche Frieden wurde in erheblicher Weise gefährdet und gestört.

Das Urteil kann uns nicht befriedigen. Geldstrafen imponieren diesen politisch verdorbenen und verwahrlosten Burschen nicht; damit treiben sie in ihren Bekleidungen nur ihren Witz und Uff. Besehrend ist ja auch die vor dem Gerichte gezeigte Feigheit dieser Burschen. Nur einer hatte den Mut, die Tat als Ausfluß seiner politischen Überzeugung zu bezeichnen. Und dabei wollen die heutigen Organisationen, die Junata, Stahlhelm usw. angeblich ihre Mitglieder zu Bahrdhaftigkeit, Mannhaftigkeit und Ehrlichkeit erziehen. Das dümmste Feigheit und Anglist, das sich da nehm auf der Anklagebank schlottern herumdrückt, war eine prachtvolle Illustration dieser Erziehungsarbeit.

# Knorr Haferflocken

**Merkmale:** Nur in Paketen mit dem roten Streifen: leicht quellend — schnell kochend — ausgiebig — frei von Hülsen — reich an Vitaminen — milchig-süß — nahrhaft — leicht verdaulich — kraftspendend. —

**Anmerkung:** Knorr Haferflocken geben Körper und Geist Kraft und Anreiz ohne die schädigenden Nebenwirkungen, die Kaffee und Tee hervorrufen; deshalb ideales Frühstück für Jung und Alt.



Mit Vertrauen kaufen!

## Damen- und Herren-Schuhe

in Box, Lackleder, Wildleder und hellfarbige Leder

8<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup>

14<sup>50</sup> 16<sup>50</sup>

Konfirmanden Halbschuhe und Stiefel zu besonders billigen Preisen

## Schuhhaus Stern

Karlsruhe Karlsruherstraße 22

Filiale Ettlingen: Kronenstrasse 6

Schlafzimmer-Bilder  
Verbreit. Bilder für alle Räume. Entschung.  
Valentin Schilders Kunsthandlung, Kaiserstr. 88.

Drucksachen  
aller Art liefert schnell und billig  
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G. m. b. H.

### Vermischtes

#### Abitur im Zirkus

Berlin, 17. März. (Zurückdienst.) Im Zirkus Sarafani in Berlin stürzte am Mittwochabend ein Luftakrobat aus der 40 Meter hohen Kuppel des Zeltes nach einem doppelten Salto ab, wurde jedoch im Sicherheitsnetz aufgefangen. Er mußte bewußtlos ins Krankenhaus überführt werden.

#### Bon Eindrehern erschlagen

Striegau, 17. März. In der vergangenen Nacht schlagen zwei Eindrehler in Zwickau bei Kriessell einen 70-jährigen Nachtwächter nieder, der die beiden Verdächtigen feststellen wollte. Der Überfallene ist seinen Verletzungen erlegen.

#### Karlsruher Holzberichter vom 18. März

Wem gehört die Nähmaschine? In einer Straßsack wurde anfangs Januar 1927 im Murgtal das Obergestell einer Nähmaschine Marke „Deutschland“ beschlagnahmt. Der rechtmäßige Eigentümer wollte sich beim Bad. Landespolizeiamt in Karlsruhe, Karlsruhe-Bezirk, 15. melden.

Unterstützungsmittelschwindlerin. Das Landespolizeiamt warnt vor einer Betrügerin, welche sich Frieda Maier geb. Müller nennt und angibt, sie habe beim Herausleben des Taschentuchs ihr Geld verloren und sei dadurch in große Not geraten. Sie habe für sich und ihre beiden kleinen Kinder nichts zu essen. Ihr Mann sei arbeitslos. All diese Angaben haben sich als falsch erwiesen. Auch die Namensangabe ist falsch. Beschreibung: 22-25 Jahre alt, mittelgroß, schwächling, krankes Aussehen, Karlsruher Dialekt. Kleidung: dunkles Reifschleif.

Unfall. Ein vierjähriger Knabe fiel in einem Anwesen im Stadtteil Darlanden in einem unbewachten Augenblick in die

zur Entleerung geöffnete Abortgrube. Auf die Hilferufe der Mutter konnte das Kind durch einen fahd. Arbeiter aus der Grube herausgeholt werden. Lebensgefahr besteht vorerst nicht.

Autobrand. In der Hardtstraße geriet gestern abend 7 Uhr ein Personkraftwagen in Brand. Die alarmierte Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten, da das Feuer bereits durch den Besitzer gelöscht war.

Festnahme. Der Täter, welcher in den letzten Wochen dahier größtenteils mittels Nachschlüssel in mehrere Manufakturen eindrang und Dienstboten bestahl, wurde heute in der Person eines hier in der Durlacherstraße wohnhaften verb. 35 Jahre alten, schon vorbestraften Gärtners ermittelt und festgenommen. Bei der Durchsuchung wurden eine Anzahl der gestohlenen Gegenstände vorgefunden.

#### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Samstag, 19. März: Zunehmende Bewölkung, fortdauernd mild.

#### Wasserstand des Rheins

Waldbut 232, ael. 3, Schutterinsel 121, ael. 1, Rehl 250, ael. 15, Maxau 443, ael. 10, Mannheim 357, ael. 17 Stm.

#### Schneebericht

vom 18. März vormittags 8 Uhr  
 Unterharm: 96 bis 100 Zentimeter, geföhrt, Windstille, heiter, plus 1 Grad, Stk- und Kobelbahn sehr gut. — Sornisgründe: 121 bis 130 Zentimeter, etwas verbarstet, Windstille, heiter, plus 1 Grad, Stk- und Kobelbahn gut. — Ruckstein: 96-100 Zentimeter, Firnschnee, Windstille, heiter plus 4 Gr., Stk- und Kobelbahn gut. — Mummelsee: 81-85 Stm., Firnschnee, Windstille, heiter, plus 1 Grad, Stk- und Kobelbahn

mähia. — Feldberg: 141-150 Stm., Pulver, schwacher Südwest, heiter, minus 2 Grad, Stk- und Kobelbahn sehr gut.

Wie in 4. Seite  
 40 Hg. die Seite  
 Vereinigungsangelegenheiten haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Refusumschlussbereich bezeichnet.

#### Vereinsanzeiger

Karlsruhe.  
 Volkshochschule Karlsruhe-West e. V. Die Singstunde findet mit Rücksicht auf die Kundgebung des Reichsbanners nicht heute, sondern morgen statt.

Sängerbund „Vorwärts“. Zur Mitwirkung an der heute abend stattfindenden Kundgebung des Reichsbanners treffen sich die Sänger um 8 Uhr zur Entgegennahme der Eintrittskarten (unentgeltlich) am westlichen Festhalleingang. 2251 Die Verwaltung.

Arbeiterabfahrer „Solidarität“. Sonntag, den 20. März: Treffen am Reiterdenkmal: Schnitzklub, Schützengilde, „Reichsbanner“, B. Neurent. Der Vorstand. 2252 Arbeiterpartei. Morgen Samstag abend in der „Gambirushalle“ Generalsammlung. Die Delegierten werden gebeten, reiflich zu erscheinen. Vorher ab 7 Uhr Ausschüßung. 2266

Freier Schützenverein. Umständehalber findet unser Jubiläumsgeschiehe nochmals am Samstag, 19. März, von nachmittags 3 Uhr an statt. 2270

Durlach. Arbeiter-Radfahrerclub „Solidarität“, 3. Bezirks. Wir erinnern daran, daß am Sonntag, 20. März, nachmittags 2 Uhr, im „Schrempfischen Bierkeller“ in Karlsruhe, Weierheimer Allee, ein Motorradfahrer-Treffen des ganzen 3. Bezirks stattfindet. — Ferner: Der Bezirksstag findet am 27. März in Durlach statt. 340 Die Bezirksleitung.

Durlach. Sozialdemokratische Fraktionsmitglieder. Heute abend 6 Uhr Zusammenkunft der Fraktionsmitglieder Rathaus, Zimmer 1. 341

**Billige Schuhe**  
 für  
**Konfirmanden**

**Knaben** Halbschuh und Stiefel, spitz und breit 8<sup>50</sup>  
 12.50 10.50

**Mädchen** Zug- u. Spangen spitz und breit 7<sup>50</sup>  
 12.50 10.50 8.50

**Schuhhaus Eßlinger**  
 Karlsruhe Kaiserstraße 48

35 Ltr. ist einem Jahr an

**Frischmilch**  
 Feinvermilch

Alle Mittel waren erfolglos. Da wurde ich Schammshälke mit Obermeyer's herba-Seife in Rätze warm die selben Probieren. Die Seife vermag zu reinigen. Keine, Burschengeld. St. R. - 65, 80% verbleibt R. L. - Der Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

**Ala**

**Henkel's Scheuerpulver**



Sonntag, den 20. März, 2 Uhr:  
**K.F.V.-Sportplatz**  
**Deutschmeister-Mannschaften**  
 K.F.V. A.-H. — Freiburger F.C. A.-H.  
 3 Uhr:  
**Bayern München**  
 Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei den bekannten Stellen.

Unsere Spezial-Abteilung

**MÜTZEN**

„grosse Frühjahrs-Mode“  
 ist überragend führend.  
 Viele Hunderte Sorten u. Muster  
 „unbedingt billig“!

Wir machen auf unsere imposante  
 Spezial-Fenster-  
 Ausstellung aufmerksam

**Wilh. Zeumer**  
 Kaiserstrasse 125/127.

**Mieter-Vereinigung Durlach e. V.**  
 Sonntag, den 20. März 1927, abends 7 Uhr  
 im „Lammhof“  
**Große öffentliche**  
**Protest-Verammlung**  
 Tages-Ordnung:  
 Die dringende Mieterschutz und die ge-  
 locierte Zwangsversteigerung.  
 Referent: Der Landesvorstand der badischen  
 Mieter. Herr Hauptlehrer Kamm-Raunheim.  
 Hierzu werden die Mieter dringend ersucht zu  
 erscheinen. Daraus zum Protest. Auch die Hausbesitzer  
 sind eingeladen. Freie Aussprache.  
 387 Der Vorstand.

**Konsumverein Durlach**  
 und Umgegend

eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftung

Wir empfehlen unseren Mitgliedern  
 zu den bevorstehenden

**Konfirmationen**

Weizenmehl 00 . . . . . 26 Pf.  
 Spezialmehl 0 . . . . . 24 „  
 Grieß- und Strohbacker . . . . . 42 „  
 Würfelzucker, lose, in großen  
 und Domino-Würfeln . . . . . 45 „  
 Würfelzucker in 1 und 2 1/2 Kilogramm-Packeten

**Sämtliche Backartikel**

Backpulver, Mandeln, Nussmehlschnecken, Sultaninen,  
 Korinthener Rosinen, Nüssen, Nusskugeln, Nussel,  
 Staliner, süße Eier, Stroh 12 Pf.

**Marmeladen und Konfitüren**  
 offen und in Gläsern

**Käse**

Schweizer Emmentaler . . . 1/4 Pfund 40 Pf.  
 Emmentaler Stangenkäse . . . . . 70 „  
 Emmentaler ohne Rinde  
 Romabour-Käse, 3 und 6 teilig

Unsere billigen reinen

**Weine**

Weißwein, Ralsamerer 2er, 1/4 Flasche 1.00  
 Rombacher Seiten . . . . . 1.45  
 Rotwein, Ralsamerer 2er . . . . . 1.10  
 Rombacher Weibee . . . . . 1.70  
 Malaga, dunkel  
 alles illustrierte Getränke- und Glas

**Edelbranntweine**

Weinbrand GEG. Weinbrand Koether & Erd-  
 trier, Weinbrand-Berchmitt, edles Schmar-  
 wälder Kirsch- und Zwetschgenwasser, anber-  
 reitert, Edelwein in Liter-Flaschen, bei  
 Preisbezug billiger. Fruchtig. Wenn die Haus-  
 frau sparen will, gibt Apfelwein demilich mit  
 Wein oder Traubensaft ein vorzähl. bill. Getränk.

Kauf sämtliche Waren Niederbühnenmarken.  
 Der ganze Betrieb im Kauf bei 300000 ge-  
 hört den Mitgliedern. Kauft daher in eigenen  
 Geschäft. 389

**Vertreterwahl!**

Für unsere Mitglieder von Baden 21. April-  
 1927, findet am Freitag, 18. März, im Baden  
 von 6-7 Uhr, Vertreterwahl statt. Ratsber-  
 ist im Baden angehängt. Der Vorstand.

**Bucherer**

Echt  
**Filder-Sauerkraut**  
 Pfund 12 Pfennig

**Rot-, Weiß- und**  
**Wirsingkraut** 14  
 Pfund

**Holl. Zwiebeln**  
 3 Pfund 25 Pfennig

**Bucherer**

**Nußholzversteigerung**

der Forstämter Karlsruhe-Hardt  
 und Karlsruhe am Sonnens-  
 tag, den 24. März 1927, vor-  
 mittags 9 Uhr im Schützen-  
 haus bei Karlsruhe:

a) aus dem Hardtwald: Abt. I. B. 3. 4. Forst-  
 wirt Lindert in Leutschneureuth; Abt. II. 1-5 Forster  
 Bauer Karlsruhe. Stammholz: 9 Bunden 1.96 fm  
 III, 2.87 fm IV, 0.27 fm V.; 35 Eichen 6.83 fm  
 I, 12.95 fm II, 15.85 fm III, 3.36 fm IV, 9.11  
 1.14 fm V, 1.36 fm V, 0.10 fm VI. 21; 2 Buchen  
 0.95 fm IV, 0.26 fm V. 21; 205 Fichten 2.11 fm  
 IV, 6.94 fm V, 7.54 fm VI. 21; 3 Fichtenabst. 0.  
 88 fm II, 1.43 fm III. 21; 120 Fichtenabst. 0.  
 27.59 fm II, 29.32 fm III. 21; 1 Buchenabst. 0.  
 42 fm III. 21; Stangen: 20 Bananen II. 21.  
 4 Doppelhaken, 11 Doppelhaken I. 21; Anschläg-  
 holzst. 23 eich., 4 alag.

b) aus dem Palmengarten: Abt. VI. 4. 5. 6. 7.  
 Oberforstwart Eber, Karlsruhe. Stammholz:  
 7 Bunden III. - V. 21. 2.71 fm; 10 Eichen  
 I. - VI. 10.54 fm; 11 Hain V. 21. 0.43 fm; 12 Eichen  
 III. - VI. 21. 6.56 fm; 1 Bunde IV. 21. 0.91 fm;  
 2 Fichten V. - VI. 21. 0.48 fm; 6 Buchenabst. 0.  
 1-11. 21. 5.19 fm; 13 Fichtenabst. 0. 11-111. 21.  
 7.30 fm; 2 Fichtenabst. 0. 11-111. 21. 1.51 fm;  
 1 Buchenabst. 0. 1. 21. 2.16 fm.

Rohlösen über sämtliches Holz vom 19. III. 27  
 ab durch Forstamt Karlsruhe-Hardt. Weitere Aus-  
 funft durch die Forstämter. 821

**Durlacher Anzeigen.**

**Mehlgerei Knecht**  
 Durlach

Eigene Schläftung, keine Auslandsware

Rindfleisch	Pfd. 1.10 bei 2 Pfd. 1.00
Krauthfleisch	Pfd. 0.80 bei 2 Pfd. 0.75
Junges Rindfleisch	Pfd. 0.60 bei 2 Pfd. 0.55
Schmalz	Pfd. 0.90 bei 2 Pfd. 0.80
Schweinefleisch	Pfd. 1.00 bei 2 Pfd. 0.95
Kalbsteck	Pfd. 1.05 bei 2 Pfd. 1.00
Kalbschnitzel ohne Bein	1.60
Speck und Schmeer	1.10 bei 5 Pfd. 1.00
Härrfleisch	1.50
Schweinehagen, Ohren und Häffel	0.80
frisch und gefalzen	0.80
Kalbshagen	0.70
Kalbsköpfe	0.70
Kalbsköpfe mit Jung und Hirn	0.70
Schweine- und Kalbstungen	0.70

Sämtl. Wurstwaren zu herabgesetzten Preisen

Die besten **Sohlen** kauft man  
in der **Lederhandlung Trautmann**  
Kreuzstraße Nr. 37  
(b. alten Bahnhof) 2105

**Vereinigung der Kriegsbeschädigten,  
Kriegsteilnehmer und Kriegshinter-  
bliebenen e. V.**

vormalis Ortsgruppe des Reichsbundes,  
Gemäß §§ 13 und 17 der Vereinbarungen  
berufe ich die diesjährige ordentliche

**Haupt-Versammlung**

ein auf:  
**Samstag, den 19. März, abends 8 Uhr**  
in die Festhalle zu Tarlandten.  
Tagesordnung gemäß § 17 der Satzungen  
Karlsruhe, den 16. März 1927.  
Der Vorsitzende: **Heinrich Klumpp**  
Geschäftszimmer, Amalienstraße 55, 2. St.

**Schlesier-Verein**  
Karlsruhe

**Gedenk-Feier**

zur 6. Wiederkehr der  
Volksabstimmung in Oberschlesien  
am Sonntag, 20. März abends 6.30 Uhr  
in der Glashalle des Stadtgartens  
Eintritt frei. Alle Schlesier und Freunde  
unserer Heimat herzlich willkommen

**Frauenwelt**

die Modezeitung der Arbeiter-  
zeitung der schaffenden Frau

**Volksbuchhandlung**  
Karlsruhe

Alberstr. 43 / Tel. 3701

**PHANKO**  
**Pfannkuch**

**Dörr-Obst**

**Serbische Zwetschgen**  
mittel 46 Pf. große 52 Pf.  
entsteinte 70 Pf. 65 Pf.

**Misch-Obst**  
aus feinsten kalifornischen und ser-  
bischen Früchten zusammengestellt  
extra feine Mischung  
60 Pf. 90 Pf.

**Amerik. Dampfäpfel**  
76 Pf.

**Kalifornische Aprikosen**  
Pfirsiche - Birnen

**Eier-Bruch-Makkaroni**  
56 Pf.

**Pfannkuch**

**Es muß doch Frühling werden**



Sorgen Sie jetzt für moderne, elegante u. dabei preiswerte  
**Frühjahrgarderobe für Damen, Herren  
und Kinder**  
Machen Sie sich keine unnötigen Sorgen wegen der  
Bezahlung, denn unser Grundsatz:  
**„Kaufe gleich — zahle später“**  
hat uns schnell  
**Tausende treuester Kunden**  
und Freunde zugeführt. Auch Sie werden nach dem ersten  
Versuch sich dieser Schar begeistert zugesellen.  
Jeder Kauf ist streng diskret.

**Beamte und alle Kunden kaufen bei uns  
ohne Anzahlung**

**Konfirmanden- und  
Kommunikanten-Kleidung**  
in reichster Auswahl

**Deutsche  
Bekleidungs-Gesellschaft**  
Das große Modebauhaus mit Kreditbewilligung

**Karlsruhe  
Kronenstraße 40  
Ecke Markgrafenstraße**  
Unsere Schaufenster sind eine ständig wechselnde Modenschau

**Badisches  
Landestheater**  
Freitag, 18. März 1927  
\*F 20. (Freitagsmiete)  
**Nida**  
von Serbi  
Musikalische Leitung:  
Bruno Bonenhoff vom  
Stadtheater Danzig a. O.  
In Szene gelegt von Otto  
Strauß.  
Der König Sonder  
Ammeris Straß  
Nida Franz  
Madames Paul Nacion  
(Dresden) a. O. a. N.  
Thamphis Vogel  
Ammonbro Barth  
Kote Kainbach  
Priesterin Blant  
Länge einstudiert von  
Edit Helefeld.  
Anfang 7 1/2 Uhr  
Ende 10 1/2 Uhr.  
I. Sperrst. 7.—M.

So. 19 März Gastspiel  
Hofa Bertens, neu ein-  
studiert: Die Welt, in der  
man sich langweilt.  
So. 20 März nachmittags:  
Der Troubadour. Abends  
neu einstudiert: Die Frau  
im Konterst. — Edipiel.  
**Film-Camera**  
(Zaischenab), sowie Welt  
u. Blau u. Rotze, wegen  
Wahrmangel billig zu vert.  
Leibnizstr. 2, IV. rechts  
(Gödenstraße). 2255

**Wir sind  
u. bleiben  
gut u. billig  
als Einkaufsquelle für  
das werktätige Volk**  
Beweis:  
→ **Unsere 3 Schaufenster**  
**Schuhhaus Badenia**  
Wilh. Hacker  
**Nur Kriegsstrasse 72**  
beim Mendelssohnplatz 2246

**Perfekte Stenotypistinnen**  
für sofort gesucht 820  
**Arbeitsamt Baden-Baden**  
öffentl. Arbeitsnachweis-Verfahren, 8

**Bad. Lichtspiele**  
Konzerthaus.  
Samstag, den 19. bis einschl. Mittwoch, den 23. März  
jeweils abends 8 Uhr  
Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags  
Sonntag, den 20. März, nur 4 Uhr nachmittags  
Erstaufführung  
**Nordlandfahrer.**  
Ein Filmwerk von großen Schiffen, Bergen, Fjorden,  
Gletschern und anderen Wundern des Nordens.  
Mit Vortrag des Herrn **Kapitän Otto Neubert.**  
Preise: 0.60, 0.80, 1.—, 1.30, 1.60, 1.80 Mk. — Studierende,  
Schüler und Erwerbslose gegen Ausweis halbe Preise.  
2255  
Vorverkauf: Musikhaus Frits Müller, Kaiserstraße.

**Für Vereins-Festlichkeiten**  
empfehlen wir:  
Programme / Festbücher  
Eintrittskarten / Zirkulare  
Plakate / Einladungen  
Karten etc. etc.  
**Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. N.**  
Karlsruhe / Luisenstraße 24

### Der große Zuspruch

gibt uns den **Beweis** das wir das **Richtige** in **Damen- u. Backfisch-Bekleidung** bringen

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

#### KLEIDER

Rips-Popeline mit langem Aermel	9.75
Kasha, reine Wolle, mit Bordüre, mode- und silbergrau	15.75
Pullover-Kleid, schwarz und weißfarbig	10.50
Taffetkleidchen	18.50
Eolienne	15.50
Crepe de Chine, schwarz und all. mod. Farb.	26.50
Wollrips, Ia. Qualität	25.00
Aparte Kleider in Wolle, Seide und Veloutine in großer Auswahl.	

#### MÄNTEL für Reise u. Sport

Impr. Regenmantel, moderne Muster	15.50
Rips-Popeline, viele Farben, jugendl. Form	22.50
Kasha- u. Shetland	17.50
K'Seidenmantel, schicke Form	26.00

#### JACKEN-KLEIDER

Shetland u. Kasha je nach Qualität	28.50
Rips Ia. Qualität	36.50
Compose sehr schick	48.00

Pullover 3.90 Rösche von Mk. 3.90 an in großer Auswahl

Rieg. Mäntel u. Jackenkleider aus Rips, Schattenrips, Herrenstoffen, Charmelaine u. Fantasiestoffen in groß. Auswahl

### Freund & Co.

Kaiserstraße 201  
Eingang Waldstr., neben der Apotheke  
Das Spezial-Geschäft für preiswerte moderne Damen- u. Backfisch-Konfektion

## RESI

Waldstraße

Heute:

HOTEL ZUM WEISSEN RÜSSL

### Ich wiederkam

Fortsetzung von „Im weißen Rößl“

„Er“ als Mädchen für Alles Die alte Universitätsstadt Tübingen am Neckar  
Film-Komödie mit Harold Lloyd Uhländs Geburtstau

Zisterzienser-Kloster / Burg Lichtenstein (durch Hauffs gleichn. Roman bekannt)  
Burg Hohenzollern

Trianon-Anslands-Wochenschau

Die diesjährige Mode für

## FRÜHJAHRSHÜTE

weist ganz neue Formen auf. Wir bringen die apartesten Neuheiten in allen Modifarben und aus bestem Material

#### Preiswerte Beispiele:

Weißer flotte Hütchen weicher Stoff m. Bandgarn.	2.95
Flottes Strohborden-Hütchen leichtes Geflecht mit Bandgarnitur	4.25
Jugendl. Hütchen mod. Waffel-Stoff schöne Farben	5.50
Fesche Glocke aus Wellenborden mit Bandgarnituren	5.50
Flottes Hütchen zweifarbig, Bordenkopf einf. Seidenrand gest.	6.80
Schöner Frauenhut m. Reibergarnitur	7.50
Aparter Filzstoffhut m. Brandmalerei	7.80
Modern gesteckter Bordenhut mit Seideneinlagen	9.50
Aparter Hut kombiniert a. Strohbord und Band	10.80
Trotteur-Bangkok imitiert, flotte Formen	11.50
Eleganter Trotteur leichte Borden und Seide	12.50

Weich gesteckter a. einf. u. gem. Seide 8.50 Kleiner Seidenhut mit Steppereien 4.50

Der mod. Woll-Filzcapline schöne Farben-Auswahl 3.95

Unser Verkauf zu Einheitspreisen 0.25 0.50 0.95 1.85 2.85 4.50 in allen Abteilungen dauert fort!

## KNOPF

### Dimyru Dim 1 Jungen

Ich habe große Posten neuester Kleider, Mäntel, Einsegnungs-Kleider, Kostüme, Pullover, Röcke, Blusen etc. sehr günstig eingekauft und werden enorm billig abgegeben

### Diminib Konfektionsgeschäft

Wilhelmstraße 36, 1 Treppe

Nur kurze Zeit.

## AUSVERKAUF

wegen Aufgabe des Geschäfts

Strickwaren: Kostüme, Kleider, Pullover, Westen, Jacken, Kinder-Kleider, Knaben-Anzüge, Röcke, Damen- und Kinder-Strümpfe, Schimplhosen, Reibhosen in Wolle und Seide.

Sportkonfektion: Herren-, Jünglings- und Knaben-Sport-Anzüge, Breeches, Wanderhosen, Damen-Hemden, Oberhemden, Unterhosen, Sportstrümpfe u. Stutzen, Socken, Hosenträger

# 25%

Auf die bisher schon niedrigen Preise gewähre um rasch zu räumen **Rabatt.**

Strickwaren-Fabrik **Karl Köhler** Sport-Konfektion am Mühlburger Tor - Ecke Westendstraße.

### „Zum Salmen“ Am Ludwigsplatz

Telefon Nr. 2019

Samstag ab 7 Uhr Sonntag ab 5 Uhr

## Grosses Starkbierfest

unter Mitwirkung einer erstklassigen Kapelle, sowie des bekannten Humoristen **Hans Freund**, genannt **Freundchen**  
Zum Ausschank gelangt das hochprozentige **Ratscherrn-Brau** sowie **H. Stinner Tafel-Bier**  
Es ladet freundlich ein **Fritz Betsel**

### Große Gelegenheit

für diejenigen, die ihren Bedarf in **Schuhwaren** von den gewöhnlichsten bis zu den besten zu billigen Preisen einkaufen wollen. kaufen bei **2205**

### D. Turner & Co.

Kaiserstr. 149.

### Herren- und Damenfahräder

Mark's Fahrrad u. eigenes Fabrikat, sowie Nähmaschinen u. Gramophone, Reparaturen Spezialität Rahmenbrüche, prompt und billig. 2268

### Wini Deschner

Gottesackerstraße 20

## Besucht

das phänomenale **März-Programm** des **Bierkabarets** zum **Elefanten**

### Intern. Artisten-Verband

„Sicher wie Gold“ Sektion Karlsruhe

## Variete-Vorstellung

Anfang 8 Uhr Schluss 10 Uhr  
Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. März 1927, im Apollo-Theater  
Kartenstraße 16

Der Ueberblick wird dem Alter- und Pensionsfonds des Verbandes überwiefen.

Wirtin: Frau Dr. Zaron, die große Singliel-Session Roma, der Köllnisch, bester Kaufmann der Gegenwart  
Emanuel und Georges, die bekannten to-mischen Akrobaten  
Barbara-Franke, indische Gaukler  
Mertini, der Orientkönig, Krattist

Spendengruppe, einzig dastehend, ohne jede Konkurrenz, durchgeführt von dem Dompteur Herrn Bayer

Villy und Fred Garon, tolle Leistungen am Zirkusplatz  
Harry Gugges, der bekannte Gesangs- u. Musikant  
Georg Benz Kompanie mit ihrer Burleske auf dem Kaiserhof  
und andere bedeutende Künstler

**Samstag, den 19. März, ab 11 Uhr** aufziehend

## Großer Künstler-Ball

Eintrittspreis: Sperrst. 2.50, Loge 2.-, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.-, einfl. Steuer und Ball. Vorverkauf: Hagenhaus-Bücher am Markt und im Hotel alte Brauerei-Kammerer Waldhornstr.

### Kinderwagen Klappwagen

kauft man a. besten und billigsten bei **J. Heß** Kaiserstraße 123

### Bügelrinnen

evtl. auch Bügler für Dauerbeschäftigung  
bei **W. H. Müller & Co.** Kleberstraße, Karlsruhe, Karl Wilhelmstraße 14

### Inserate im Volksfreund

haben besten Erfolg

### Stüttlinger Anzeigen

Heute frisch geschlachtet!

**Fr. Otto Kaff** Stüttlingen, Rheinstr. 44

### Kaffater Anzeigen

**Ia. Apfelwein** 40 Pf. 320 das Liter, offen

**Joseph Huber** Inh. Dr. Kaffer Kaffater, Kiegsstraße 14, Stüttlingen, Rheinstr. 44, Stüttlingen, Rheinstr. 44, Stüttlingen, Rheinstr. 44

### Wenn Sie mich ausheilen

so sollen Ihnen sicher alle Ihre Leiden gegen Ihre Gesundheit ein! Nur die richtige Fußpflege, also die Kautrol-Fußpflege, entfernt Ihre Füße, macht sie elastisch, verleiht Ihnen die nötige Form und Schönheit und entfernt alle Unreinheiten und Gerüche.

Das Kautrol-Fußbad ist ein wahres Laxativ für müde, schmerzende und brennende Füße. Die Anwendung dieses allgemein beliebten Präparates kommt einer Verjüngung für 5 Jahre 1.- im. Doppelpackung für 2 Jahre 2.00 Pf. Schenker werden schnell, schmerzlos und unblutig durch das vielmillionenfach bewährte Kautrol-Fußbadepräparat befreit. Dose 25 Pf., Kautrol-Fußbade-Präparat 50 Pf.

**Kalte und nasse Füße** werden warm und trocken, wenn Sie die echten, in mehreren Staaten patentierten Kautrol-Fußbadepräparat 1 Dose 1.25 bis 1.75 M., in einfacher Ausführung 50 Pf. bis 1.- M. In einfacher Ausführung 50 Pf. bis 1.- M. Kautrol-Fabrik **Karl Krippe, Groß-Salze bei Magdeburg**

Kautrol-Verkaufsstellen: Hof-Apothete, Kaiserstr. 201, Kronen-Apothete, Kaiserstr. 42, Sophien-Apothete, Ecke Sophien- und Uhlandstraße 38, Engel-Drogerie, Werderplatz 44, Fidelitas-Drogerie, Karlstr. 74, Drogerie Gustav Gieseler, Augustenstr. 24, Drogerie Karl Eick, Adlerstr. 38, Drogerie Fritz Wilmshaus, Ecke Benz- und Hauptstraße, Kautrol-Drogerie, Adlerstr. 14, Drogerie Carl Roth, Kaiserstr. 201, Drogerie W. H. Lohmeyer, Amalienstr. 19, Welfen-Drogerie, Kaiser-allee 65.